

KRIEGSBESCHÄDIGTE OFFIZIERE SIND
ALS STUDIERENDE ZUGELASSEN.



VORLESUNGS-
VERZEICHNIS DER
HANDELS-HOCHSCHULE
MANNHEIM

WINTER - SEMESTER 1916/17

ERSTE IMMATRIKULATION:
DIENSTAG, 24. OKTOBER 1916 (NACHM.)
BEGINN DER VORLESUNGEN:
MITTWOCH, DEN 25. OKTOBER 1916

ADRESSE FÜR ANFRAGEN:
HANDELS-HOCHSCHULE MANNHEIM (A 4, 1)
(FERNSPRECHER 7378 und 7622)

Die Handels-Hochschule Mannheim
ist Anstalt des öffentlichen Rechts
nach Allerhöchster Staatsministerial-
entschliessung vom 21. Juli 1911.

INHALT.

	Seite
I. Vorbemerkungen für unsre Studierenden	7
II. Verzeichnis der Vorlesungen und Übungen:	
A. Kaufmännische Einzelwirtschaftslehre	15
B. Volkswirtschaftslehre	17
C. Rechtswissenschaft	19
D. Verkehrswissenschaft und Wirtschaftsgeographie . . .	20
E. Naturwissenschaften — Warenkunde	21
F. Versicherungswissenschaft	21
G. Sprachen	22
H. Stenographie	23
J. Allgemein bildende Vorlesungen	25
K. Vortragszyklen	26
Vorlesungsplan für den Fall des Friedens	27
III. Stundenplan	32
IV. Auszug aus den Satzungen und Hinweise auf Besondres:	
Auszug aus den Satzungen	41
Zulassungsbedingungen	42
Anmeldungen von Hospitanten und Hörern	44
Gebühren-Ordnung	44
Haftpflcht-, Unfall- und Krankenversicherung	45
Prüfungen außerhalb der Prüfungsordnungen	47
Betriebswissenschaftliches Institut	48
Institut für Warenkunde	48
Bibliothek und Wirtschaftsarchiv	49
Ausschüsse der Studentenschaft und Hospitanten	50
Wohnungen und Wohnungswechsel	51
V. Der akademische Lehrkörper:	
Verzeichnis der Dozenten	55

I.

VORBEMERKUNGEN FÜR
UNSRE STUDIERENDEN

Als **Drucksachen** der Hochschule stehen den Studierenden zur Verfügung :

- ein Studienplan,
- die Vorlesungsverzeichnisse,
- die Jahresberichte,
- die Prüfungsordnungen und
- die Satzungen.

Der gedruckte Studienplan ist für die Einrichtung des Studienganges außerordentlich wichtig, besonders für Studierende des ersten Semesters.

Die Vorlesungsverzeichnisse enthalten die Bausteine für die Aufstellung der Semesterstudienpläne des einzelnen Studierenden. Sie bilden aber gleichzeitig eine Ergänzung des oben erwähnten gedruckten Studienplanes ; insofern nämlich, als Veränderungen im akademischen Unterrichtsbetriebe zunächst in den Verzeichnissen erscheinen, während sie in den Studienplan erst später aufgenommen werden können, weil dieser nur in größern Zwischenräumen neu herausgegeben wird.

Die Jahresberichte unterrichten über die bisher geleistete Arbeit der Hochschule in allgemeinen Darlegungen und Einzelbeschreibungen, insbesondere über die Institute und Seminare, auch über andre Bildungsmöglichkeiten, viel gründlicher als Studienplan und Vorlesungsverzeichnisse es vermögen und zeigen das Leben der Hochschule in großen Bewegungsabschnitten (ganzen Studienjahren). Denen, die die Einrichtungen der Hochschule mit größtmöglichem Erfolge benützen wollen, ist dringend zu empfehlen, diese Berichte eingehend zu studieren.

Wer diesem Rate folgt, wird über eine Frage, über die besonders Erstsemester sich immer wieder den Kopf zerbrechen, von vornherein und ohne weiter fragen zu müssen aufgeklärt : über das Verhältnis der Seminare und Uebungen zu den Vorlesungen und ihre Bedeutung für den Studiengang.

Als Abschluß der Studien sind an der Handels-Hochschule 4 verschiedene Prüfungen möglich:

- die Allgemeine kaufmännische Diplomprüfung,
- die Höhere kaufmännische Diplomprüfung,
- die Lehramtsprüfung für Handelswissenschaften,
- die sprachliche Lehramtsprüfung für Handelsschulen.

Das Höhere Diplom kann nur erwerben, wer die Allgemeine kaufmännische Diplomprüfung bereits bestanden hat; die übrigen Prüfungen können nach mindestens 4 bzw. 5-semesterigem Studium ohne Vorprüfung abgelegt werden (sofern die Vorbildung des Kandidaten genügt).

Das Heftchen Prüfungsordnungen enthält die Bestimmungen über alle genannten Prüfungen.

Darf der Studierende sein Studium auch nicht von vornherein ausschließlich auf das Examen, das er abzulegen gedenkt, zuschneiden, wenn es nicht an allgemein bildendem Wert für ihn bedeutend verlieren soll, so wird er doch die Abschlußmöglichkeiten alle kennen müssen, um es im ganzen zweckmäßig einzurichten.

Die Satzungen unterrichten über den Aufbau der Hochschule, Pflichten und Rechte der einzelnen Glieder. Der Studierende wird bei der Immatrikulation auf die Satzungen verpflichtet; daraus folgt für ihn die Notwendigkeit, sie genau kennenzulernen. Ein Auszug aus ihnen genügt für diesen Zweck nicht.

Die Aufnahme der Studierenden erfolgt durch die Immatrikulation. Die Anmeldung für sie geschieht im Sekretariat; dabei sind die Schulabgangs- und kaufmännischen sowie bereits erworbenen Hochschulzeugnisse einzureichen. Fremdsprachigen Zeugnissen sind beglaubigte deutsche Uebersetzungen beizufügen. Wenn die Meldung nicht unmittelbar nach dem Verlassen einer Schule (oder Hochschule)¹⁾ erfolgt, ist ein besondres polizeiliches Führungszeugnis nötig, bei Ausländern ein Paß oder Heimatschein. Diese Zeugnisse werden für die ganze Dauer des Studiums beim Sekretär zurückgehalten und verwahrt. Abschriften können auf Kosten der Studierenden angefertigt werden, sie müssen jedoch den Vermerk tragen, wo sich die Originale befinden.

¹⁾ Exmatrikel anderer Hochschulen.

Ueber die Zulässigkeit der Immatrikulation entscheidet der Rektor, in Zweifelsfällen der Immatrikulationsausschuß des Senats.

Studierende, deren Zeugnisse nicht schnell genug herbeigeschafft werden können, dürfen bedingt immatrikuliert werden; lassen sie dann die Frist, die ihnen zur Beschaffung der fehlenden Beweisstücke gestellt worden ist, ungenützt verstreichen, oder erweisen sich ihre Angaben als unwahr, so wird die Immatrikulation mit rückwirkender Kraft für ungültig erklärt.

Der Zeitraum, innerhalb dessen die Einschreibung erfolgen kann, beträgt 4 Wochen vom Beginn des Semesters; später ist sie nur noch möglich, wenn ein genügender Entschuldigungsgrund ausreichend nachgewiesen wird.

Bei der Immatrikulation erhält jeder Studierende:

1. die Matrikel,
2. eine Ausweiskarte,
3. ein Kollegienbuch,
4. die Satzungen und
5. einen Studienplan.

Die Ausweiskarte ist nur für das laufende Semester gültig und muß mit Beginn jedes weitem Semesters innerhalb der Immatrikulationsfrist erneuert werden. Die Studierenden aus früheren Semestern sind deshalb verpflichtet, sich beim Semesterbeginne in die Anwesenheitsliste, die beim Sekretär aufliegt, einzutragen und dabei die alte Ausweiskarte umzutauschen.

Durch die Aufnahme erhält der Studierende das Recht, die Vorlesungen zu besuchen, sowie die Einrichtungen der Hochschule zu benutzen. Eine Ausnahmestellung gegenüber dem allgemeinen Recht gewährt die Immatrikulation den Studierenden nicht.

Ueber den Besuch der Vorlesungen und die Benützung der Aufenthaltsräume folgendes:

Die Vorlesungen beginnen im Winter-Semester Ende Oktober und im Sommer-Semester Ende April und endigen zu Anfang der Monate März und August. Der Beginn der Vorlesungen, Uebungen und Seminare wird am Schwarzen Brett bekanntgegeben.

Das Belegen von mehr als 25 Wochenstunden ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Rektors gestattet.

Die Zulassung zu Vorlesungen und Uebungen, deren Verständnis die Erledigung anderer, vorbereitender Unterrichtsgegenstände erfordert, kann von der vorherigen erfolgreichen Teilnahme an diesen abhängig gemacht werden. Für die Seminare ist eine solche Vorbereitung selbstverständlich. Alle Seminararbeit ist, wenn auch äußerst nutzbringend, freiwillig. Eine Ausnahme bildet allein das pädagogische für Lehramtskandidaten.

Einem Seminar wird jeder Studierende längere Zeit angehören müssen und zwar seinem Hauptseminar, d. h. dem Seminar, das der Hauptrichtung seines Studieninteresses entspricht.

Für die Prüfung erwächst daraus, daß der Seminarleiter an einem Prüfungstermin nicht zugleich der Prüfende seines Faches ist, keinerlei Nachteil, da ja ersterer ebenfalls Mitglied der Prüfungskommission ist und auch die Gesamtleistungen jedes Kandidaten Berücksichtigung finden.

Im übrigen steht es den Studierenden frei, welche und wieviele Vorlesungen sie im Rahmen ihres Studienganges belegen.

Die Aufenthaltsräume der Handels-Hochschule (Lesesaal, Arbeits- und Seminarräume) sind geöffnet:

im Winter-Semester

von 7 $\frac{1}{2}$ Uhr vorm. bis 8 $\frac{1}{2}$ Uhr abends,

im Sommer-Semester:

von 7 Uhr vorm. bis 8 $\frac{1}{2}$ Uhr abends. Sonntags ist der Lesesaal nur von 9 bis 11 Uhr geöffnet und Samstags sind sämtliche Räume von 1 Uhr an geschlossen.

Nun: **Ferien, Urlaub, Wohnungswechsel.** Die Weihnachtsferien beginnen am 23. Dezember und endigen am 6. Januar. Die Pfingstferien dauern von Samstag vor bis Samstag nach Pfingsten.

Zu jeder länger als eine Woche dauernden Entfernung vom angezeigten Wohnsitz während des Semesters ist Urlaub erforderlich.

Urlaub bis zu 4 Wochen kann der Rektor erteilen. Längerer Urlaub bedarf der Genehmigung des Senats.

Einen Wohnungswechsel haben die Studierenden innerhalb 3 Tagen im Sekretariat der Handels-Hochschule anzuzeigen.

Die **Gebührenordnung** ist im letzten Teile dieses Hefts abgedruckt.

Ueber die **Prüfungen** ist unter „Drucksachen“ bereits das Allernötigste gesagt.

Die Hochschule ist in der Lage, im Falle unzulänglicher Vermögensverhältnisse der Studierenden **Stipendien** zu gewähren oder zu vermitteln. Gesuche sind innerhalb 4 Wochen nach Beginn des Semesters auf Vordrucken, die vom Sekretariat zu beziehen sind, bei dem Rektor einzureichen. Auch für Studienreisen können Stipendien gewährt werden.

Auf die **Fürsorge für die Studierenden** bezieht sich der Abschnitt „Haftpflcht-, Kranken- und Unfallversicherung“ im Schlußteil dieses Verzeichnisses.

Der **ordentliche Abgang** der Studierenden erfolgt durch Exmatrikulation. Dem Antrag sind beizufügen:

das Kollegienbuch,

die Ausweiskarte,

eine Bescheinigung der Bibliothek, daß der Antragsteller nicht im Besitze dort entliehener Bücher ist,

eine Quittung über die bezahlte Gebühr von M 5.— für das Abgangszeugnis.

Wer an der Handels-Hochschule seine Studien abschließt, erhält ein Abgangszeugnis kostenfrei.

Einem Studierenden, der sich in strafrechtlicher oder disziplinärer Untersuchung befindet oder mit der Erfüllung von Verbindlichkeiten gegen die Hochschule im Rückstande ist, dürfen weder Abgangs- oder sonstige Zeugnisse ausgestellt noch die hinterlegten Papiere ausgehändigt werden.

II.

VERZEICHNIS DER
VORLESUNGEN
UND ÜBUNGEN

(Die Bezeichnung einer Vorlesung mit einem *) bedeutet, daß deren Besuch dem größeren Publikum ohne Nachweis einer besondern Vorbildung offen steht.)

A.

Kaufmännische Einzelwirtschaftslehre.

1. Vorkurs.

Einführung in die kaufmännische Arithmetik Meltzer.

1 Stunde. Di 11—12.

*) Einführung in die Buchhaltung . . Kohlhepp.

2 Stunden. Fr 6—8.

2. Allgemeine Vorlesungen und Uebungen.

Vorlesungen.

Allgemeine Privatwirtschaftslehre:

a) Allgemeine Betriebslehre Nicklisch.

2 Stunden. Mo 10—12.

b) Allgemeine Handelslehre, II. Teil . Schröter.

2 Stunden. Mi, Fr 12—1.

Die Lehre vom Kontokorrent Schröter.

1 Stunde. Mo 6—7.

Effekten und Effektenverkehr Nicklisch.

2 Stunden. Mi 8—10 vorm.

*) Reklame (mit besonderer Berücksichtigung des Warenhandelsbetriebs) in Uebungen . . . Nicklisch.

1 Stunde. Do 8—9 abends.

Vergleichende Ökonomie des Kaufmannbetriebs
2 Hft. **Uebungen in der Buchhaltung.** *Mayer*

*) Uebungen in der Buchhaltung für Anfänger Kohlhepp.

2 Stunden. Fr 8—9½ abends (pünktlich).

Uebungen in der Buchhaltung für Fortgeschrittene Schröter.

2 Stunden. Do 11—1.

3. Spezialvorlesungen.

a) Vorlesungen über den Warenhandelsbetrieb.

Warenrechnen Kohlhepp.
2 Stunden. Fr 8— $\frac{1}{2}$ 10 vorm. (pünktlich).

b) Vorlesungen über den Betrieb industrieller Unternehmungen.

Betriebslehre der industriellen Unternehmungen Schröter.
2 Stunden. Mi und Fr 11—12.

c) Vorlesungen über Verkehrsbetriebe.

Finanzierung und Betriebsgestaltung der Schiffsverkehrsunternehmungen (siehe unter D. Verkehrswissenschaft) Bartsch.

d) Vorlesungen über den Bankbetrieb.

Die Arbitrage (mit Uebungen) Mayr.
2 Stunden. Fr. 7— $\frac{1}{2}$ 8 abends (pünktlich).

*) Die Gründungsgeschäfte der Banken (Finanzierung und Sanierung privatwirtschaftlicher Unternehmungen) Nicklisch.
1 Stunde. Mo 8—9 abends.

e) Vorlesungen über Versicherungswesen.

(Siehe unter F. Versicherungswissenschaft.)

4. Handelswissenschaftliche Seminare.

Betriebswissenschaftliches Seminar (Beratung und Besprechung selbständiger wissenschaftlicher Arbeiten aus der Organisation des Geschäftslebens; Untersuchung und Besprechung von Tagesfragen des kaufmännischen Betriebslebens unter Berücksichtigung der besondern Verhältnisse der Kriegezeit; Arbeiten im Betriebswissenschaftlichen Institut . Nicklisch.
2 Stunden. Do 3— $\frac{1}{2}$ 4 (pünktlich).

Privatwirtschaftliches Seminar (Besprechung von Arbeiten der Mitglieder, Vorträge und Besprechungen über privatwirtschaftliche Tagesfragen mit besonderer Berücksichtigung der durch den Krieg geschaffenen Verhältnisse, gelegentliche Besichtigungen von Betrieben) . Schröter.
2 Stunden. Di 4—6. *14. Aug.*

5. Für Studierende, die sich dem Handelslehrerberuf widmen wollen.

Vorlesungen.

Allgemeine Pädagogik Kohlhepp.
2 Stunden. Do $\frac{1}{2}$ 10—11 (pünktlich).
Methodik (Handelsfächer) Kohlhepp.
2 Stunden. Do 8— $\frac{1}{2}$ 10 (pünktlich).
Handelsschulwesen (Deutschland, Oesterreich) Kohlhepp.
1 Stunde. Fr 10— $\frac{3}{4}$ 11 (pünktlich).

Handelslehrerseminar.

Katechese, Hospitieren, Unterricht . Kohlhepp.
3 Stunden. Sa 8— $\frac{1}{2}$ 11 (pünktlich).



B.

Volkswirtschaftslehre.

Vorlesungen.

1. Volkswirtschaftstheorie.

Allgemeine Volkswirtschaftslehre . Lederer.
3 Stunden. Mo 4—5, Fr 3—5.
*) Grundfragen der Soziologie mit besonderer Berücksichtigung der Soziologie der Berufe (siehe unter J. Allgemein bildende Vorlesungen).

2. Praktische Volkswirtschaftslehre.

Urproduktion Gothein.
2 Stunden. Fr 6—8.

- *) Geld- und Bankwesen Altmann.
2 Stunden. Mi 3–5.
- *) Börsenwesen Altmann.
1 Stunde. Do 12–1.
- *) Besprechung kriegswirtschaftlicher
Fragen (öffentlich und unentgeltlich) . . . Altmann.
1 Stunde. Mi 8–9 abends.
- *) Welt- und wirtschaftspolitische
Lesestunde für Kaufleute (siehe unter
J. Allgemein bildende Vorlesungen) Blaustein.
- Der Arbeitsmarkt in Krieg und Frie-
den (mit besonderer Berücksichtigung der
Angestelltenfrage) Lederer.
1 Stunde. Mo 6–7 (verlegbar).
- Lehrbuch des Verkehrsrechts 2 Hft. Hing.*
Verkehrspolitische Vorlesungen.
- Das deutsche Verkehrswesen nach dem
Kriege (siehe unter D. Verkehrswissenschaft) . Blaustein.
- Sozialpolitische Vorlesungen.
- *) Soziale Fürsorge und Armenwesen. Altmann-
2 Stunden. Mo 6–8. Gottheiner.

3. Finanzwissenschaftliche Vorlesungen.

Finanzwissenschaft Gothein.
3 Stunden. Di 8–9, Fr 8–10 abends.

4. Genossenschaftswesen.

*) Genossenschaftswesen Mayr.
2 Stunden. Di 7–9.

5. Statistik.

Einführung in die Sozialstatistik . Schott.
1 Stunde. Do 6–7.

6. Versicherungswesen.

(Siehe unter F. Versicherungswissenschaft.)

Uebungen, Seminare, Ausflüge.

- Volkswirtschaftliches Seminar . . . Altmann mit
2 Stunden. Di 6–8. Gothein.
- Besprechung volkswirtschaftlicher
Ausflüge Altmann mit
(nach Bedarf) Gothein.
- Volkswirtschaftliche Ausflüge . . . Altmann mit
Gothein.



C.

Rechtswissenschaft.

Vorlesungen.

- Einführung in die Rechtsordnung . Erdel.
1 Stunde. Fr 8–9 vorm.
- Bürgerliches und Handelsrecht I. u. II. . Erdel.
6 Stunden. Di, Do, Sa 8–10 vorm.
- *) Zivilprozeßrecht Brehm.
2 Stunden. Do 7–9 abends.
- *) Zwangsvollstreckung und Konkurs . Erdel.
2 Stunden. Mi 8–10 abends.
- Staatsrecht *Lewald*
~~Landmann~~.
2 Stunden. Sa 8–10 vorm.
- *) Wertpapierrecht, insbesondere Wechsel-
und Scheckrecht *Wimpf-Heimer*
1 Stunde. Mi 8–9 vorm. ~~heimer~~
- *) Gesellschaftsrecht *Wimpf-Heimer*
2 Stunden. Fr 6–8 abends. ~~heimer~~
- Verkehrsrecht (siehe unter D. Verkehrs-
wissenschaft) Endres.
Heimer

Uebungen.

- Praktische Uebungen (im Anschluß an
die Hauptvorlesung) Erdel.
1 Stunde (Zeit nach Vereinbarung).

Juristisches Seminar (Kriegsrecht: Kriegsgesetze, Kriegsverordnungen, Kriegsentscheidungen) Erdel.
1 Stunde. Di 11–12.



D.

Verkehrswissenschaft und Wirtschaftsgeographie. Vorlesungen.

(Nach Bedarf mit Lichtbildern.)

- Deutschland in der Weltwirtschaft und im Weltverkehr Endres.
1 Stunde. Mi 10–11.
- Allgemeine Geographie des Menschen (Fortsetzung): Siedlungs- und Verkehrsgeographie Endres.
2 Stunden. 14tägig. Do 4½–6 (pünktlich).
- Politische Geographie Europas . . . Endres.
1 Stunde. Di 9¾–10½ (pünktlich).
- Politische und Wirtschaftsgeographie Vorderasiens und der Nachbargebiete Endres.
1 Stunde. Di 10½–11¼ (pünktlich).
- *) Afrika mit bes. Rücksicht auf Weltwirtschaft und europäische Kolonisation Thorbecke.
2 Stunden. 14tägig. Sa 11–1.
- *) Das deutsche Verkehrswesen nach dem Kriege im Rahmen der mitteleuropäischen Arbeitsgemeinschaft. Blaustein.
1 Stunde. Mi 6–7.
- *) Finanzierung und Betriebsgestaltung der Schifffahrtsunternehmungen. Bartsch.
1 Stunde. Di 12–1.
- *) Fernschreib- und Fernsprechwesen. Pfeiffer.
2 Stunden. Di, Do 9–10 abends (verlegbar).
- *) Verkehrsrecht Endres.
2 Stunden. 14tägig. Do 4½–6 (pünktlich).

Uebungen, Seminare.

- Verkehrswissenschaftliche u. Wirtschaftsgeographische Uebungen (Seminar) . . Endres.
2 Stunden. Sa 11–1 (14tägig) Mo 5–6.
- Besprechung wissenschaftlicher Arbeiten Endres.
1 Stunde. Mo 12–1.
- Besichtigung von Verkehrsbetrieben . Endres.
(nach Vereinbarung).



E.

Naturwissenschaften – Warenkunde. Vorlesungen.

(Nach Bedarf mit Lichtbildern.)

- *) Chemie und Technologie organischer Stoffe Pöschl.
2 Stunden. Mo 6–8 abends.
- *) Allgemeine Warenkunde der Ersatzmittel Pöschl.
2 Stunden. Do 6–8 abends.

Uebungen und Seminare.

- Mikroskopische und physikalische Warenprüfungen Pöschl.
3 Stunden. Di ½2–4 (pünktlich).
- Warenkundliches Seminar Pöschl.
2 Stunden. 14tägig (nach Vereinbarung).



F.

Versicherungswissenschaft. Vorlesungen.

- *) Allgemeine und besondere Versicherungslehre Koburger.
2 Stunden. Do 7–9.
- *) Zinseszins- und Rentenrechnung . Koburger.
1 Stunde. Mo 7–8 abends.

- *) Versicherungsbuchführung Koburger.
1 Stunde. Mo 8—9 abends.
- *) Angestellten-Versicherung nach dem
Angestellten-Versicherungs-Gesetz
und nach der Reichsversicherungs-
ordnung Koburger.
1 Stunde. Mi 7—8 abends.

Uebungen und Seminare.

Seminar für Privat- und Sozialversicherung.
Versicherungswissenschaftliches Prak-
tikum Koburger.
1 Stunde. Mi 8—9 abends.



G.

Sprachen.

Französisch.

Vorlesungen.

Die Wortlehre der französischen
Sprache der Gegenwart (mit anschlie-
ßenden Uebungen) Besonders für Lehrer und
Lehramtskandidaten Glauser.
2 Stunden. Do 6—8.

Uebungen und Seminare.

Uebungen.

Kurs für Studierende mit Vorkennt-
nissen Glauser.
4 Stunden. Mo, Mi, Do, Fr 8—9 vorm.

Uebungen in der Wortlehre (im Anschluß
an die Vorlesung) Glauser.

Proseminare.

Französische Handelskorrespondenz unter
besonderer Berücksichtigung des Warena-
schäfts Glauser.
2 Stunden. Fr 9—11.

Sprachliche und stilistische Uebungen
(Freie Aufsätze) Glauser.
1 Stunde. Mo 9—10.

Seminare.

(Besonders für Lehrer und Lehramtskandidaten.)

Lektüre ausgewählter Texte aus Madame
de Staël, Corinne und l'Allemagne Glauser.
2 Stunden. 14tägig. Mi 6—8 abends.

Referate aus Werken der neueren Lite-
ratur, die wirtschaftliche, soziale und
literarische Verhältnisse Frankreichs
behandeln Glauser.
2 Stunden. 14tägig. Mi 6—8 abends.

Vorzugsweise für Hospitanten.

Kurs für Anfänger (untere Abteilung) . ~~Begro.~~ Burkard
3 Stunden. Mo 8—9, Do 8—10 abends.

Kurs für Anfänger (obere Abteilung) . . . Burkard.
3 Stunden. Di, Do, Fr 8—9 abends.

Kurs für Fortgeschrittene Burkard.
3 Stunden. Mo, Mi 8—9, Fr 9—10 abends.

Handelskorrespondenz ! ~~Begro.~~ Glauser
2 Stunden. Di 8—10 abends.

Englisch.

Uebungen und Seminare.

Uebungen.

Kurs für Studierende und Hospi-
tanten mit Vorkenntnissen Stahl.
4 Stunden. Mo 6—7, Mi 8—9, Do 7—8 (pünktlich).

Proseminare.

Handelskorrespondenz (auch für Hospi-
tanten) Stahl.
2 Stunden. Mi 6—8.

Sprach- und Stilübungen (auch für Hospitanten) Stahl.
2 Stunden. Mo 7—9 abends.

Seminare.

Analytische Lektüre engl. Schriftsteller Stahl.
2 Stunden. Mi 4—6.

Vorzugsweise für Hospitanten.

Kurs für Anfänger (untere Abteilung) . . ~~Begro.~~ *Heibich*
3 Stunden. Di 7—8, Mi, Fr 8—9 abends.
Kurs für Anfänger (obere Abteilung) . . . ~~Begro.~~ *Hammer*
3 Stunden. Mo, Mi, Fr 7—8 abends.

Italienisch.

Für Studierende und Hospitanten.

Kurs für Anfänger ~~Begro.~~ *Bunkard*
3 Stunden. Mo, Mi, Fr 6—7.
Kurs für Fortgeschrittene ~~Begro.~~ *Bunkard*
3 Stunden. Di 6—7, Do 6—8.

Spanisch.

Für Studierende und Hospitanten.

Kurs für Anfänger (bei Bedarf) ~~Begro.~~ *Bunkard*
3 Stunden. Mo, Mi, Fr 9—10 abends.

Türkisch.

Für Studierende und Hospitanten.

Kurs für Anfänger (untere Abteilung) . . Vitalis.
~~4~~ Stunden. (Zeit nach Vereinbarung.)
Kurs für Anfänger (obere Abteilung) . . . Vitalis.
~~4~~ Stunden. (Zeit nach Vereinbarung.)
Kurs für Fortgeschrittene Vitalis.
2 × 3 Stunden. (Zeit nach Vereinbarung.)
Kurstage sind Dienstag und Freitag.

Ungarisch.

Für Studierende und Hospitanten
Ungarisch für Anfänger Rottensteiner.
4 Stunden. (Zeit nach Vereinbarung.)



H.

Stenographie

(Für Studierende bei Bedarf.)

System Gabelsberger.

Kurs für Anfänger
1 Stunde. Mo 2—3.
Kurs für Fortgeschrittene
1 Stunde. Do 2—3.

Leffler

System Stolze-Schrey.

Kurs für Anfänger
1 Stunde. Mi 2—3.
Kurs für Fortgeschrittene
1 Stunde. Fr 2—3.

Wipf



J.

Allgemein bildende Vorlesungen.

- *) Grundfragen der Soziologie mit besonderer Berücksichtigung der Soziologie der Berufe Altmann.
1 Stunde. Mi 7—8 abends.
- *) Welt- und wirtschaftspolitische Lesestunden für Kaufleute Blaustein.
1 Stunde. Mo 7—8 abends.
- *) Deutsche Literatur seit dem deutsch-französischen Krieg (ausgewählte Kapitel) Stahl.
1 Stunde. Do 6—7.

*) Kapitalismus und Sozialismus (Darstellung und Kritik) Muckle.
2 Stunden. Mo 8—10 abends (öffentlich und unentgeltlich).



K.

Vortragszyklen.

Im Winter-Semester werden eine Reihe öffentlicher Abendvorträge gehalten. Das ausführliche Programm wird später bekannt gegeben.



Vorlesungsplan für das Winter-Semester 1916/17 für den Fall des Friedens.

A. Kaufmännische Einzelwirtschaftslehre.

Einführung in die kaufmännische Arithmetik (1)	Juckenburg.
Einführung in die Buchhaltung (2)	Juckenburg.
Uebungen in der Geschäftspraxis (1)	Juckenburg.
Allgemeine Privatwirtschaftslehre:	
a) Allgemeine Betriebslehre (2)	Nicklisch.
b) Allgemeine Handelslehre II. (2)	Nicklisch.
Die Lehre vom Kontokorrent (1)	Schröter.
Effekten und Effektenverkehr (2)	Nicklisch.
Reklame (1)	Nicklisch.
Politische Arithmetik mit Uebungen (3)	Meltzer.
Uebungen in der Buchhaltung für Anfänger (2)	Juckenburg.
Uebungen in der Buchhaltung für Fortgeschrittene (2)	Schröter.
Warenrechnen (2)	Kohlhepp.
Betriebslehre der industr. Unternehmungen (2)	Schröter.
Die Arbitrage (2)	Juckenburg.
Die Gründungsgeschäfte der Banken (1)	Nicklisch.
Arbeiten aus der privatwirtschaftl. Literatur (2)	Juckenburg.
Betriebswissenschaftliches Seminar (2)	Nicklisch.
Privatwirtschaftliches Seminar (2)	Schröter.

Ausbildung für das Lehramt an Handelsschulen.

Allgemeine Pädagogik (2)	Kohlhepp.
Handelsschulwesen (2)	Kohlhepp.
Methodik (Handelsfächer) (3)	Kohlhepp.
Methodik (Konzentration) (3)	Kohlhepp.
Katechese, Hospitieren, Unterricht (3)	Kohlhepp.
Freie wissenschaftliche Arbeiten (2, 14täg.)	Kohlhepp.

B. Volkswirtschaftslehre.

Allgemeine Volkswirtschaftslehre (4)	Behrend.
Urproduktion (2)	Gothein.
Geld- und Bankwesen (2)	Altmann.
Börsenwesen (1)	Altmann.
Der Arbeitsmarkt in Krieg und Frieden (1)	Lederer.

- *) Kapitalismus und Sozialismus (Darstellung und Kritik) Muckle.
2 Stunden. Mo 8—10 abends (öffentlich und unentgeltlich).



K.

Vortragszyklen.

Im Winter-Semester werden eine Reihe öffentlicher Abendvorträge gehalten. Das ausführliche Programm wird später bekannt gegeben.



Vorlesungsplan

für das Winter-Semester 1916/17 für den Fall des Friedens.

A. Kaufmännische Einzelwirtschaftslehre.

Einführung in die kaufmännische Arithmetik (1)	Juckenburg.
Einführung in die Buchhaltung (2)	Juckenburg.
Uebungen in der Geschäftspraxis (1)	Juckenburg.
Allgemeine Privatwirtschaftslehre:	
a) Allgemeine Betriebslehre (2)	Nicklisch.
b) Allgemeine Handelslehre II. (2)	Nicklisch.
Die Lehre vom Kontokorrent (1)	Schröter.
Effekten und Effektenverkehr (2)	Nicklisch.
Reklame (1)	Nicklisch.
Politische Arithmetik mit Uebungen (3)	Meltzer.
Uebungen in der Buchhaltung für Anfänger (2)	Juckenburg.
Uebungen in der Buchhaltung für Fortgeschrittene (2)	Schröter.
Warenrechnen (2)	Kohlhepp.
Betriebslehre der industr. Unternehmungen (2)	Schröter.
Die Arbitrage (2)	Juckenburg.
Die Gründungsgeschäfte der Banken (1)	Nicklisch.
Arbeiten aus der privatwirtschaftl. Literatur (2)	Juckenburg.
Betriebswissenschaftliches Seminar (2)	Nicklisch.
Privatwirtschaftliches Seminar (2)	Schröter.

Ausbildung für das Lehramt an Handelsschulen.

Allgemeine Pädagogik (2)	Kohlhepp.
Handelsschulwesen (2)	Kohlhepp.
Methodik (Handelsfächer) (3)	Kohlhepp.
Methodik (Konzentration) (3)	Kohlhepp.
Katechese, Hospitieren, Unterricht (3)	Kohlhepp.
Freie wissenschaftliche Arbeiten (2, 14täg.)	Kohlhepp.

B. Volkswirtschaftslehre.

Allgemeine Volkswirtschaftslehre (4)	Behrend.
Urproduktion (2)	Gothein.
Geld- und Bankwesen (2)	Altmann.
Börsenwesen (1)	Altmann.
Der Arbeitsmarkt in Krieg und Frieden (1)	Lederer.

Volkswirtschaftl. Besprechung über Kriegsfragen (1)	Altmann.
Sozialpolitik (2)	Fuchs.
Soziale Fürsorge und Armenwesen (2)	Altmann-Gottheiner.
Finanzwissenschaft (3)	Behrend.
Boden- und Kommunalkredit	Mayr.
Genossenschaftswesen (2)	Mayr.
Einführung in die Sozialstatistik (1)	Schott.
Volkswirtschaftliches Seminar (2)	Altmann mit Gothein.
Volkswirtschaftliches Seminar (2)	Behrend.
Besprechung volkswirtschaftlicher Ausflüge	Gothein.
Volkswirtschaftliche Ausflüge	Gothein.

C. Rechtswissenschaft.

Einführung in die Rechtsordnung (2)	Rumpf.
Bürgerl. und Handelsrecht I (5)	Rumpf.
Bürgerl. und Handelsrecht II (2)	Erdel.
Zivilprozeßrecht (2)	Brehm.
Zwangsvollstreckung und Konkurs (2)	Erdel.
Staatsrecht (2)	Landmann.
Gesellschafts- und Vereinsrecht (2)	Wimpfheimer.
Wechsel- und Scheckrecht (2)	Perels.
Grundzüge des Handelsrechts (1)	Geiler.
Grundzüge des BGB. (2)	Erdel.
Das Recht der Gewerbeordnung (1)	Brehm.
Juristisches Praktikum (1)	Rumpf.
Juristisches Seminar (2)	Rumpf.

D. Verkehrswissenschaft und Wirtschaftsgeographie.

Allgemeine Wirtschaftsgeographie (1)	Endres.
Allgemeine Geographie des Menschen (1)	Endres.
Wirtschaftsgeographie von Mitteleuropa (2)	Endres.
Allgemeine Verkehrslehre (2)	Endres.
Politische Geographie (2)	Endres.
Verkehrswissenschaftliches u. wirtschaftsgeograph. Seminar (2)	Endres.
Afrika (2)	Thorbecke.
Die Mittelmeerländer (2)	Thorbecke.
Das Deutsche Verkehrswesen nach dem Kriege im Rahmen der mittel- europäischen Arbeitsgemeinschaft (2)	Blaustein.
Binnenschiffahrt (2)	Bartsch.
Fernschreib- und Fernsprechwesen (2)	Pfeiffer.

E. Naturwissenschaften – Warenkunde.

Chemie und Technologie organischer Stoffe (2)	Pöschl.
Allgemeine Warenkunde der Ersatzmittel (2)	Pöschl.

Warenkunde: Holz, organische Drexlerstoffe, Fasern (2)	Pöschl.
Mikroskopische und physikalische Warenprüfungen (3)	Pöschl.
Warenkundliches Seminar (2, 14täg.)	Pöschl.
Warenkundlich-technologische Ausflüge in industr. Unternehmungen (nach Vereinbarung)	Pöschl.

F. Versicherungswissenschaft.

Allgemeine und besondere Versicherungslehre (2)	Koburger.
Zinseszins- und Renten-Rechnung (1)	Koburger.
Versicherungs-Buchführung (1)	Koburger.
Angestellten-Versicherung (1)	Koburger.
Versicherungswissenschaftliches Praktikum (1)	Koburger.

G. Sprachen.

Französisch.

Die Wortlehre der franz. Sprache der Gegenwart mit anschließenden Übungen (2)	Glauser.
Kurs für Stud. m. Vorkenntnissen (4)	Glauser.
Franz. Handelskorrespondenz (2)	Glauser.
Sprachl. und stilistische Übungen (1)	Glauser.
Franz. Lektüre ausgew. Texte (2, 14täg.)	Glauser.
Referate aus Werken der neueren franz. Literatur (2, 14täg.)	Glauser.

Vorzugsweise für Hospitanten.

Kurs für Anfänger (Untere Abt.) (3)	Begro.
Kurs für Anfänger (Obere Abt.) (3)	Burkard.
Kurs für Fortgeschrittene (3)	Burkard.
Handelskorrespondenz (2)	Begro.

Englisch.

Kurs für Stud. u. Hospitanten m. Vorkenntnissen (4)	Stahl.
Handelskorrespondenz (2)	Stahl.
Sprach- und Stilübungen (2)	Stahl.
Analytische Lektüre engl. Schriftsteller (2)	Stahl.

Vorzugsweise für Hospitanten.

Kurs für Anfänger (Untere Abt.) (3)	Begro.
Kurs für Anfänger (Obere Abt.) (3)	Begro.

Italienisch.

Kurs für Anfänger (3)	Begro.
Kurs für Fortgeschrittene (3)	Begro.

Spanisch.

Kurs für Anfänger (3)	Begro.
-----------------------	--------

Türkisch.

Kurs für Anfänger (Untere Abt.) (3)	Vitalis.
Kurs für Anfänger (Obere Abt.) (3)	Vitalis.
Kurse für Fortgeschrittene (2 mal 3 Std. wöchentlich)	Vitalis.

Ungarisch.

Kurs für Anfänger (4)	Rottensteiner.
-----------------------	----------------

H. Stenographie.

Einführungs- und Fortbildungskurse für Studierende bei Bedarf
nach den Systemen Gabelsberger und Stolze-Schrey.

J. Allgemein bildende Vorlesungen.

Grundfragen der Soziologie (1)	Altmann.
Welt- und wirtschaftspolitische Lesestunde für Kaufleute (1)	Blaustein.
Deutsche Literatur (1)	Stahl.
Kapitalismus und Sozialismus, Darstellung und Kritik (2)	Muckle.

K. Vortragszyklen.

(Siehe Seite 26.)

Der Stundenplan wird besonders bekannt gegeben, sobald feststeht, daß
der Friedensplan vollzogen werden kann.

III.

STUNDENPLAN

STUNDEN-PLAN

I. Vor- mittags

Stunde	Montag	Saal *)	Dienstag	Saal *)	Mittwoch	Saal *)
8-9	Glauser: Franz. f. Stud. mit Vorkenntnissen	A 3. 1	Erdel: Bürgl. u. Handelsrecht I. u. II.	A 4. 3	Nicklisch: Effekten und Effektenverkehr Glauser: Franz. f. Stud. m. Vork. Wimpfheimer: Wertpapierrecht	A 1. 16 A 3. 1 A 4. 2
9-10	Glauser: Sprachl. u. Stilist. Übungen	A 3. 1	Erdel: Bürgl. u. Handelsrecht I. u. II.	A 4. 3	Nicklisch: Effekten und Effektenverkehr	A 1. 16
10-11	Nicklisch: Allgem. Betriebslehre	A 1. 7	Endres: Polit. Geographie Europas (9 ³ / ₄ —10 ¹ / ₂) Endres: Polit. u. Wirtschafts- geographie Vorder- asiens (10 ¹ / ₂ —11 ¹ / ₄)	A 1. 16 A 1. 16	Endres: Deutschland in der Weltwirtschaft u. im Weltverkehr	A 1. 16
11-12	Nicklisch: Allgem. Betriebslehre	A 1. 7	Erdel: Juristisches Seminar Meltzer: Einführung in die kfm. Arithmetik	A 1. 4 A 1. 7	Schröter: Betriebslehre der industr. Unter- nehmungen	A 1. 7
12-1	Endres: Besprechung wissen- schaftl. Arbeiten	A 1. 10	Bartsch: Finanzierung u. Be- triebsgestaltung der Schiffahrtsunter- nehmungen	A 4. 2	Schröter: Allg. Handelslehre	A 1. 7

*) Es bedeutet z. B.: A 1. 7 = Litera A 1. 2 Saal 7, A 3. 1 = Litera A 3. 6 Saal 1, A 4. 2 = Litera A 4. 1 Saal 2
C 8. 3 = Litera C 8. 3 Hörsaal.

Donnerstag	Saal *)	Freitag	Saal *)	Samstag	Saal *)
Glauser: Franz. f. Stud. m. Vork. Kohlhepp: Methodik (Handelsf.) (8— ¹ / ₂ 10 pünktl.) Erdel: Bürgerl. u. Handelsrecht I. u. II.	A 3. 1 A 4. 2 A 4. 3	Glauser: Franz. f. Stud. mit Vork. Kohlhepp: Warenrechnen (8— ¹ / ₂ 10 pünktl.) Erdel: Einführung in die Rechtsordnung	A 3. 1 A 4. 2 A 4. 3	Landmann: Staatsrecht Kohlhepp: Katechese, Hospi- tieren, Unterricht (8— ¹ / ₂ 11) Erdel: Bürgerl. u. Handels- recht, I. u. II.	A 1. 10 A 4. 2 A 4. 3
Kohlhepp: Methodik (Handelsfächer) (bis ¹ / ₂ 10) Kohlhepp: Allgemeine Pädagogik (¹ / ₂ 10—11) Erdel: Bürgerl. u. Handels- recht, I. u. II.	A 4. 2 A 4. 2 A 4. 3	Glauser: Franz. Handels- korrespondenz Kohlhepp: Warenrechnen (bis ¹ / ₂ 10)	A 3. 1 A 4. 2	Landmann: Staatsrecht Kohlhepp: Katechese, Hospi- tieren, Unterricht Erdel: Bürgerl. u. Handels- recht, I. u. II.	A 1. 10 A 4. 2 A 4. 3
Kohlhepp: Allgemeine Pädagogik	A 4. 2	Glauser: Franz. Handels- korrespondenz Kohlhepp: Handelsschulwesen (10— ³ / ₄ 11)	A 3. 1 A 4. 2	Kohlhepp: Katechese, Hospi- tieren, Unterricht (bis ¹ / ₂ 11)	A 4. 2
Schröter: Übungen in der Buch- haltung für Fortgeschr.	A 1. 16	Schröter: Betriebslehre d. industr. Unternehmungen	A 1. 7 A 1. 10	Endres: Verkehrswissen- schaftl. u. wirtschaf- tsgeogr. Übungen (Seminar) (14 tåg.) Thorbecke: Afrika m. bes. Rück- sicht auf Weltwirt- schaft u. europäische Kolonisation (14 tåg.)	A 1. 10 A 1. 16
Schröter: Übungen in der Buch- haltung für Fort- geschrittene Altman: Börsenwesen	A 1. 16 A 4. 2	Schröter: Allg. Handelslehre	A 1. 7	Endres: Verkehrswissenschaftl. u. wirtschaftsgeogr. Übungen (Seminar) (14 tåg.) Thorbecke: Afrika m. bes. Rücksicht auf Weltwirtschaft u. euro- päische Kolonisation (14 tåg.)	A 1. 10 A 1. 16

II. Nachmittags

Stunde	Montag	Saal *)	Dienstag	Saal *)	Mittwoch	Saal *)	Donnerstag	Saal *)	Freitag	Saal *)	Samstag	Saal
2—3	Stenographie: Gabelsberger für Anfänger	A 4. 2	Pöschl: Mikroskop.u.physikal. Warenprüfung. (1/2—4)	C 8. 3	Stenographie: Stolze-Schrey für Anfänger	A 4. 2	Stenographie: Gabelsberger für Fortgeschrittene	A 4. 2	Stenographie: Stolze-Schrey für Fort- geschrittene	A 4. 2	Volkswirtschaftliche Ausflüge	
3—4			Pöschel: Mikroskop.u.physikal. Warenprüfungen	C 8. 3	Altmann: Geld- und Bankwesen	A 4. 2	Nicklisch: Betriebsw. Seminar (3—4 1/2)	A 1. 6	Lederer: Allg. Volkswirtschafts- lehre	A 4. 2		
4—5	Lederer: Allg. Volkswirt- schaftslehre.	A 4. 2	Schröter: Privatwirtschaftliches Seminar Vitalis: Türkisch	A 1. 6 A 1. 15	Stahl: Analyt. Lektüre engl. Schriftsteller Altmann: Geld- und Bankwesen	A 3. 2 A 4. 2	Nicklisch: Betriebsw. Seminar (bis 4 1/2) Endres: Allgem. Geographie des Menschen abwechs. mit Verkehrsrecht (4 1/2—6)	A 1. 6 A 1. 16	Vitalis: Türkisch Lederer: Allg. Volkswirtschafts- lehre	A 1. 15 A 4. 2		
5—6	Endres: Verkehrsw. und wirtschaftsgeograph. Uebungen (Seminar)	A 1. 10	Schröter: Privatwirtschaftliches Seminar Vitalis: Türkisch	A 1. 6 A 1. 15	Stahl: Analyt. Lektüre engl. Schriftsteller	A 3. 2	Endres: Allgem. Geographie des Menschen abwechs. mit Verkehrsrecht (4 1/2—6)	A 1. 16	Vitalis: Türkisch	A 1. 15		

III.

Abends

6—7	Schröter: Die Lehre vom Konto- korrent Altmann-Gott- heiner: Soziale Fürsorge Begro: Italien. für Anfänger Stahl: Engl. mit Vork. Lederer: Der Arbeitsmarkt in Krieg und Frieden Pöschl: Chemie u. Technol. organischer Stoffe	A 1. 7 A 1. 10 A 3. 1 A 3. 2 A 4. 2 C 8. 3	Altmann mit Gothein: Volksw. Seminar Vitalis: Türkisch Begro: Italienisch für Fort- geschrittene	A 1. 4 A 1. 15 A 3. 1	Blaustein: Das deutsche Ver- kehrswesen n. d. Kriege im Rahmen d. mitteleuropäisch. Arbeits- gemeinschaft Begro: Ital. f. Anfänger Stahl: Engl. Handels- korrespondenz Glauser: Lektüre ausgew. Texte abw. mit Referaten aus Werken d. neueren Literatur (14täg.)	A 1. 7 A 3. 1 A 3. 2 A 3. 4	Begro: Italienisch f. Fortgeschr. Glauser: Die Wortlehre d. französ. Sprache der Gegenwart Schott: Einf. in d. Sozialstatistik Stahl: Deutsche Literatur seit dem deutsch-französ. Krieg Pöschl: Allgem. Warenkunde d. Ersatzmittel	A 3. 1 A 3. 4 A 4. 2 A 4. 3 C 8. 3	Wimpfheimer: Gesellschaftsrecht Vitalis: Türkisch Begro: Italienisch für Anfänger Gothein: Urproduktion Kohlhepp: Einführung in die Buchhaltung	A 1. 10 A 1. 15 A 3. 1 A 4. 2 A 4. 3
-----	---	---	---	-----------------------------	--	--------------------------------------	--	--	---	--

*) Es bedeutet z. B.: A 1. 7 = Litera A 1. 2 Saal 7, A 3. 1 = Litera A 3. 6 Saal 1, A 4. 2 = Litera A 4. 1 Saal 2, C 8. 3 = Litera C 8, 3 Hörsaal

Stunde	Montag	Saal (*)	Dienstag	Saal (*)	Mittwoch	Saal (*)
III						
7—8	Blaustein: Welt- u. wirtschafts- politische Lesestunde für Kaufleute	A 1. 7			Blaustein: Das deutsche Ver- kehrswesen nach dem Kriege i. Rahmen d. mitteleurop. Arbeits- gemeinschaft	A 1. 7
	Altmann-Gott- heiner: Soziale Fürsorge und Armenwesen	A 1. 10	Altmann mit Gothein: Volkswirtschaftliches Seminar	A 1. 4	Begro: Englisch für Anfänger (Obere Abteilung)	A 3. 1
	Begro: Engl. für Anfänger (Obere Abteilung)	A 3. 1	Mayr: Genossenschafts- wesen	A 1. 7	Stahl: Englische Handels- korrespondenz	A 3. 2
	Stahl: Sprach- und Stil- übungen	A 3. 4	Vitalis: Türkisch	A 1. 15	Glauser: Lektüre ausgew. Texte abw. mit Referate aus Werken der neueren Literatur (14täg.)	A 3. 4
	Koburger Zinseszins- und Rentenrechnung	A 4. 2	Begro: Engl. für Anfänger (Untere Abteilung)	A 3. 1	Koburger: Angestellten-Vers. n. d. Angestellt.-Vers.- Ges. u. n. d. Reichs- vers.-Ordnung	A 4. 2
	Pöschl: Chemie u. Technologie organischer Stoffe.	C 8. 3			Altmann: Grundfragen der Soziologie	A 4. 3
8—9	Nicklisch: Die Gründungs- geschäfte der Banken	A 1. 7	Mayr: Genossenschafts- wesen	A 1. 7	Koburger: Vers.-Praktikum	A 1. 10
	Begro: Franz. f. Anfänger (Untere Abteilung)	A 3. 1	Burkard: Franz. f. Anfänger (Obere Abteilung)	A 1. 10	Begro: Engl. f. Anfänger (Obere Abteilung)	A 3. 1
	Burkard: Französ. für Fortg.	A 3. 2	Vitalis: Türkisch	A 1. 15	Burkard: Franz.f. Fortgeschr.	A 3. 2
	Stahl: Sprach- und Stil- übungen	A 3. 4	Begro: Franz. Handels- korrespondenz	A 3. 1	Stahl: Engl. mit Vork.	A 3. 4
	Koburger: Versich. Buchführung	A 4. 2	Gothein: Finanzwissenschaft	A 4. 2	Erdel: Zwangsvollstr. und Konkurs	A 4. 2
	Muckle: Kapitalismus und Sozialismus	A 4. 3			Altmann: Besprchg. kriegs- wirtschaftl. Fragen	A 4. 3
9—10	Begro: Spanisch f. Anfänger	A 3. 1	Vitalis: Türkisch	A 1. 15	Begro: Spanisch für Anfänger	A 3. 1
	Muckle: Kapitalismus und Sozialismus	A 4. 3	Pfeiffer: Fernschreib- und Fernsprechwesen	A 1. 16	Erdel: Zwangsvoll- streckung und Konkurs	A 4. 3
			Begro: Franz. Handels- korrespondenz	A 3. 1		

Donnerstag	Saal (*)	Freitag	Saal (*)	Samstag	Saal
Abends					
Koburger: Allgem. u. besondere Versicherungslehre	A 1. 7	Mayr: Die Arbitrage (7—8 ^{1/2})	A 1. 7	Volkswirtschaftliche Ausflüge	
Begro: Italienisch f. Fortgeschr.	A 3. 1	Wimpfheimer: Gesellschaftsrecht	A 1. 10		
Stahl: Englisch mit Vork.	A 3. 2	Vitalis: Türkisch	A 1. 15		
Glauser: Die Wortlehre der franz. Sprache mit Uebungen	A 3. 4	Begro: Engl. für Anfänger (Obere Abteilung)	A 3. 1		
Brehm: Zivilprozessrecht	A 4. 2	Gothein: Urproduktion	A 4. 2		
Pöschl: Allgemeine Warenkunde d. Ersatzmittel	C 8. 3	Kohlhepp: Einf. i. d. Buchhaltung	A 4. 3		
Koburger: Allgem. u. besondere Vers.-Lehre	A 1. 7	Mayr: Die Arbitrage (bis 8 ^{1/2})	A 1. 7		
Burkard: Französisch f. Anfänger (Obere Abteilung)	A 1. 10	Burkard: Französ. f. Anfänger (Obere Abteilung)	A 1. 10		
Nicklisch: Reklame	A 1. 16	Vitalis: Türkisch	A 1. 15		
Begro: Französ. f. Anfänger (Untere Abteilung)	A 3. 1	Begro: Englisch für Anfänger (Untere Abteilung)	A 3. 1		
Brehm: Zivilprozessrecht	A 4. 2	Gothein: Finanzwissenschaft	A 4. 2		
		Kohlhepp: Uebung i. d. Buchhaltg. für Anfänger (8—9 ^{1/2})	A 4. 3		
Pfeiffer: Fernschreib- und Fern- sprechwesen	A 1. 16	Vitalis: Türkisch	A 1. 15		
Begro: Französ. f. Anfänger (Untere Abteilung)	A 3. 1	Begro: Spanisch f. Anfänger	A 3. 1		
		Burkard: Französ. f. Fortgeschr.	A 3. 2		
		Gothein: Finanzwissenschaft	A 4. 2		
		Kohlhepp: Uebung i. d. Buchhaltung für Anfänger (bis 9 ^{1/2})	A 4. 3		

*) Es bedeutet z. B.: A 1. 7 = Litera A 1. 2 Saal 7, A 3. 1 = Litera A 3. 6 Saal 1, A 4. 2 = Litera A 4. 1 Saal 2, C 8. 3 = Litera C 8. 3 Hörsaal.

IV.

AUSZUG AUS DEN
SATZUNGEN UND
HINWEISE
AUF BESONDRES

Auszug aus den Satzungen.

Die Handels-Hochschule Mannheim ist eine **Anstalt des öffentlichen Rechts** und dem Großh. Badischen Unterrichtsministerium unterstellt.

Sie hat die Aufgabe, die Staats-, Gesellschafts- und Wirtschaftswissenschaften in ihren Beziehungen zur Tätigkeit des Kaufmanns und Gewerbetreibenden und außerdem die allgemeinen Geisteswissenschaften durch Lehre und Forschung zu pflegen.

Insbesondere hat sie den Zweck:

1. erwachsenen jungen Leuten, welche sich dem kaufmännischen Berufe oder dem Berufe des praktischen Volkswirtes widmen, eine vertiefte allgemeine und wirtschaftswissenschaftliche, insbesondere kaufmännische Bildung zu vermitteln;
2. Personen, die sich zu Handelslehrern ausbilden wollen, Gelegenheit zur Erlangung der erforderlichen theoretischen und praktischen Kenntnisse zu geben;
3. praktischen Kaufleuten, Angehörigen der Industrie und verwandter Berufe die Möglichkeit zu gewähren, sich in einzelnen Zweigen des kaufmännischen Wissens und der praktischen Anwendung auszubilden;
4. Beamten des Staats, der Städte, sonstiger Körperschaften und Verbände, sowie den Angehörigen gelehrter Berufe Gelegenheit zur staats- und wirtschaftswissenschaftlichen Aus- und Fortbildung, sowie zur Erwerbung kaufmännischer Fachkenntnisse zu bieten;
5. Ausländer in dem Gebrauch der deutschen Sprache fortzubilden und sie in das Verständnis des deutschen Wirtschaftslebens einzuführen.

Das Grundstockvermögen besteht z. Zt. aus 1 640 000 Mark, darunter befindet sich der Heinrich Lanz-Gedächtnisfonds mit 1 000 000 Mark und der Otto Beck-Gedächtnisfonds mit 151 000 Mark.

Die **Organe** sind

- A. das Kuratorium,
- B. der Rektor,
- C. der Senat,
- D. das Dozentenkollegium.

Dem **Rektor** liegt ob: die juristische und repräsentative Vertretung der Handels-Hochschule und die laufende Verwaltung, soweit sie nicht nach den Satzungen andern Organen übertragen ist.

Dem **Senat** steht zu: die Erstattung von Vorschlägen über die Verleihung und Verteilung von Stipendien und über Maßnahmen und Einrichtungen, die ihm zur Durchführung der Lehr- und Forschungstätigkeit der Handels-Hochschule erforderlich oder wünschenswert scheinen, die Entscheidung über Erlassung oder Stundung von Kollegiengelder sowie über die Aufnahme von Studierenden in besondern Fällen und die Erkennung von Disziplinarstrafen.

Als Lehrkräfte wirken hauptamtliche Dozenten, nebenamtliche Dozenten, Lehrkräfte für einzelne Vorlesungen und Lektoren.

Zulassungsbedingungen.

Zum Besuche der Vorlesungen und Uebungen sind ohne Unterschied des Geschlechts berechtigt:

- A. ordentliche Studierende,
- B. außerordentliche Studierende,
- C. Hospitanten,
- D. Hörer.

Als **ordentliche Studierende** (Vollhörer) werden eingeschrieben:

1. Abiturienten der neunstufigen deutschen höheren Lehranstalten;
2. Kaufleute, welche die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst erworben und die Lehrzeit beendet haben;
3. Personen, welche die für die Zulassung zur Handelslehrerprüfung in einem deutschen Bundesstaate vorgeschriebene Vorbildung nachweisen;*)
4. Ausländer, welche eine gleichwertige Vorbildung nachweisen;
5. Personen, welche diese Bedingungen zwar nicht erfüllen, aber nach Ansicht des Senats eine der in Ziff. 1 bis 3 genannten Vorbildung entsprechende Vorbereitung nachweisen.**)

*) Danach erfüllen bei uns die Aufnahmebedingungen als ordentliche Studierende und die Zulassungsbedingungen zur Prüfung für das Lehramt an Handelsschulen: Personen die entweder mindestens die erste badische Volksschullehrerprüfung oder eine gleichwertige Lehramtsprüfung in Baden oder einem andern deutschen Bundesstaate bestanden und hinreichende Kenntnisse der kaufmännischen Praxis erworben haben

oder das Zeugnis für den einjährig-freiwilligen Dienst besitzen und außer einer mindestens zweijährigen kaufmännischen Lehrzeit noch mindestens zwei Jahre kaufmännisch tätig gewesen sind

oder nach erfolgreichem Besuche der sechsten Klasse einer Handelsrealschule oder der siebenten Klasse einer andern höheren Lehranstalt mindestens zwei Jahre

oder nach Bestehen der Abiturientenprüfung einer deutschen neunklassigen höheren Lehranstalt ein Jahr kaufmännisch tätig gewesen sind.

**) Hierunter fallen Offiziere, Militärbeamte, Offiziersaspiranten, die zum Zwecke des Uebergangs in die kaufmännische Praxis an der Handels-Hochschule studieren wollen.

Außerordentliche Studierende (Vollhörer ohne Recht auf Zulassung zu den Abschlußprüfungen) können sein:

1. Kaufleute, welche die Oberklasse der Mannheimer Handelschule mit Erfolg besucht haben oder durch Schulzeugnis den Besitz gleichwertiger Kenntnisse nachweisen und mindestens zwei Jahre in der Praxis tätig sind;
2. Personen, welche eine technische Mittelschule absolviert haben.

Als **Hospitanten** können zum Besuche beliebiger Vorlesungen und Uebungen zugelassen werden:

1. Personen, die die Zulassungsbedingungen als Studierende erfüllen, aber durch persönliche Verhältnisse (höheres Lebensalter, Tätigkeit im Beruf usw.) verhindert sind, sich als Studierende einschreiben zu lassen;
2. die Studierenden der Universität Heidelberg;
3. Beamte, welche eine Prüfung für den höheren oder mittleren Staatsdienst oder die Dienstprüfung der Volksschulkandidaten bestanden haben;
4. sonstige Personen, sofern sie durch ihre Vorbildung die Gewähr bieten, daß sie dem Unterricht folgen können und ihn nicht beeinträchtigen werden.

Zu den öffentlichen Vorlesungen werden **Hörer** ohne Nachweis einer bestimmten Vorbildung zugelassen.

Den verwundeten Kriegern und solchen Kriegsschädigten, die vom Militär noch nicht entlassen oder noch nicht wieder dienstfähig sind, wird, soweit ihre Vorbildung genügt, der Besuch von Vorlesungen an der Handels-Hochschule für die Dauer des Krieges unentgeltlich gestattet.

Auskunft und Rat gerne kostenlos durch die Hochschule.

Wer das 16. Lebensjahr nicht vollendet hat, ist von der Aufnahme und Zulassung ausgeschlossen.

Auf die Studierenden und Hospitanten der Handels-Hochschule, welche Vorlesungen der Universität Heidelberg zu besuchen wünschen, finden allgemein die daselbst für Hospitanten geltenden Bedingungen Anwendung.

Die Studierenden der Handels-Hochschule unterwerfen sich durch Namensunterschrift und Handschlag, die Hospitanten durch die von ihnen beantragte Einschreibung den Ordnungen der Anstalt.

Anmeldungen

von Hospitanten und Hörern.

Die Anmeldungen werden im Sekretariat der Handels-Hochschule entgegengenommen. Dieses ist geöffnet: Vormittags von 9—1 und nachmittags von 3—7 Uhr.

Bei **Hospitanten** bezieht sich die Anmeldung auf bestimmte einzelne Darbietungen der Hochschule (Vorlesungen, Uebungen, Seminare). Sie muß im Sekretariat und schriftlich erfolgen. Anmeldebogen geben unentgeltlich auch das Verkehrsbüro, das Börsensekretariat und verschiedene hiesige Buchhandlungen ab.¹⁾ Die Gebühren sind sofort zu zahlen. Dafür wird eine Karte ausgehändigt, auf der die belegten Stunden verzeichnet sind.

Hörerkarten werden gleichfalls im Sekretariat der Hochschule ausgestellt. Einer besonderen schriftlichen Anmeldung bedarf es dafür nicht. Karten dieser Art werden nur für Vorlesungen ausgegeben, die mit einem Sternchen versehen sind.

Außerdem haben Studierende, Hospitanten und Hörer bei der Akademischen Quästur der Universität Heidelberg Gelegenheit, sich für die Handels-Hochschule anzumelden und die Gebühren zu zahlen.

Gebühren-Ordnung.

Genehmigt durch das Grossh. Ministerium des Kultus und Unterrichts.

	Inländer M	Ausländer M
I. Für Studierende.		
a) Aufnahmegebühr (einmalig)	20.—	30.— ²⁾
Studierende, die unmittelbar von einer anderen Hochschule kommen, haben nur die halbe Aufnahmegebühr zu zahlen. — Studierende, die früher schon hier studiert und die Aufnahmegebühr bezahlt haben, sind von der Zahlung einer weiteren Aufnahmegebühr befreit.		
b) Studiengeld im Semester	120.—	180.— ²⁾
Immatrikulierte Studierende, die zugleich ihrer militärischen Dienstpflicht genügen, haben nur die Sätze der Hospitantengebühren zu zahlen. Solche Studierende gelten als immatrikuliert, wenn sie mindestens für 2 Wochenstunden nicht-öffentliche Vorlesungen belegen. Studierende, die nach Ablegung der allgemeinen kaufmännischen Diplomprüfung sich das Höhere		

¹⁾ Aletter, Bender, Hermann, Nemnich.

²⁾ Ausländer, deren Muttersprache die deutsche ist, zahlen nur die Gebühren der Inländer.

	Inländer M	Ausländer M
Diplom erwerben wollen, werden in ähnlicher Weise wie die Einjährig-Freiwilligen behandelt. Nähere Auskunft erteilt der Rektor.		
c) Beitrag zur Kranken- und Unfallversicherung im Semester	3.—	3.—
d) Beitrag an den Ausschuß der Allgemeinen Studentenschaft im Semester	3.—	3.—
f) Abgangszeugnis	5.—	5.—
Diese Gebühr wird nur von den Studierenden erhoben, die vor Beendigung ihrer Studienzzeit die Handels-Hochschule verlassen.		
g) Prüfungsgebühren für die Kaufmännische Diplom- und für die Handelslehrerprüfung je	60.—	60.—
Ergänzungsprüfungen	30.—	30.—
Für jedes außerordentliche Prüfungsfach	10.—	10.—

II. Für Hospitanten und Hörer.

Kollegiengeld für die Wochenstunde im Semester	3.—	3.—
--	-----	-----

Für die Seminare, mit Ausnahme der fremdsprachlichen, wird keine Gebühr nach der Stundenzahl, sondern ein festes Eintrittsgeld von 3 M im Semester erhoben.

Die Studierenden sind verpflichtet, ihre Gebühren spätestens zwei Wochen nach Beginn des Semesters ohne weitere Aufforderung bei der Kasse der Handels-Hochschule einzuzahlen. In diesen zwei Wochen ist im Dienstzimmer des Pedells A 4, 1 täglich von 6—8 Uhr ein Beamter der Kasse, der Zahlungen entgegennimmt. — Die Hälfte kann auf begründetes schriftliches Ersuchen vom Senat zwei Monate gestundet werden.

Die Gebühren der Hospitanten und Hörer sind bei der Anmeldung zu zahlen.

Haftpflicht-, Unfall- und Krankenversicherung.

Die Handels-Hochschule ist in den allgemeinen Haftpflichtversicherungsvertrag der Stadtverwaltung Mannheim mit der Frankfurter Transport-, Unfall- und Glas-Versicherungs-Akt.-Ges. vom 14. August 1908 einbezogen.

Die Unfallversicherung erstreckt sich insbesondere auf Unfälle, die die Besucher der Hochschule auf Studienreisen und bei Besichtigungen erleiden können. Hierüber besteht ein Vertrag mit der Oberrheinischen Versicherungsgesellschaft Mannheim.

Die Krankenfürsorge für die Studierenden der Handels-Hochschule ist mit Beginn des Sommer-Semesters 1915 bis auf weiteres folgendermaßen geregelt worden:

In Fällen, in denen Krankenhauspfllege erforderlich ist, erhalten die Studierenden kostenfreie Verpflegung in den städtischen Krankenanstalten bis zur Dauer von 4 Wochen in der zweiten Klasse und zwar nach Möglichkeit in Einzelzimmern.

In Fällen, in denen keine Krankenhauspfllege erforderlich ist, werden die Kosten der ärztlichen Behandlung von der Hochschulkasse nur ersetzt, wenn die Behandlung durch die hiesigen Kassenärzte erfolgt. Als Kassenärzte gelten die auf der Liste der Kassenärzte befindlichen hiesigen Aerzte. Diese Liste wird dauernd am Schwarzen Brett der Handels-Hochschule angeschlagen. Aenderungen werden auf demselben Wege mitgeteilt.

Die Studierenden haben unter den Kassenärzten freie Wahl. Hausbesuche in der Altstadt Mannheim werden nur von den Kassenärzten der Altstadt, Hausbesuche in den eingemeindeten Vororten nur von den Kassenärzten des betreffenden Vorortes ausgeführt. Ein Wechsel des Arztes während derselben Krankheit ist nur mit Zustimmung des ersten Arztes oder des Rektors gestattet.

Gefähige Kranke sollen den Arzt in der Sprechstunde aufsuchen.

Der Arzt soll möglichst vor 9 Uhr morgens bestellt werden, wenn sein Besuch noch am selben Tag erwartet wird.

Der Studierende ist verpflichtet, dem Arzt bei Beginn des ersten Besuches durch Vorlage der Ausweiskarte seine Eigenschaft als Studierender der Handels-Hochschule nachzuweisen. Tut dies der Versicherte nicht, so ist der Arzt nicht verpflichtet, die vor diesem Nachweis liegende Behandlung auf Kassenkosten zu berechnen; er ist vielmehr berechtigt, dem Kranken das ortsübliche Honorar der Privatpraxis zu berechnen.

Die Studierenden erhalten unentgeltlich die von einem Kassenarzt verordneten Medikamente durch die hiesigen Apotheker. Ausgeschlossen sind wesentlich kosmetische Mittel,

Stärkungsmittel, Gebrauchsgegenstände (Brillen, Bruchbänder, Gummistrümpfe, Apparate und dergleichen), Heilmittel der physikalischen Medizin (Bäder, Röntgenbehandlung, Bestrahlungen und dergleichen), Plombieren von Zähnen und Zahnersatz.

Während der Ferien stehen dem Studierenden die Vergünstigungen nur für solche Krankheiten zu, wegen deren vor Semesterschluß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen wurde, es sei denn, daß der Rektor die Uebernahme der Kosten ausdrücklich genehmigt hat. Als Ferienzeit gilt die Zeit vom 1. August bis 1. November und 1. März bis 1. Mai.

Für Studierende, die sich einer Abschlußprüfung unterzogen haben und danach ausscheiden oder Exmatrikel erhalten haben, hören die Leistungen auf.

Die Ersatzleistungen der Kasse dürfen im Semester, und für einen Krankheitsfall überhaupt 100 *M* nicht übersteigen.

Die unentgeltliche Behandlung in den Ambulatorien des allgemeinen Krankenhauses kommt durch obige Neuregelung in Wegfall.

Der Beitrag für die Kranken- und Unfallversicherung beträgt 3 *M* für das Semester; er wird mit dem Studiengeld erhoben.

Prüfungen

außerhalb der Prüfungsordnungen.

Außerhalb der Prüfungsordnungen kann jeder Studierende und Hospitant am Schlusse des Semesters vor dem einzelnen Dozenten in Prüfungen (Semesterprüfungen) nachweisen, mit welchem Erfolge er sich an einer Vorlesung oder Uebung beteiligt hat. Ueber das Ergebnis wird ein Zeugnis ausgestellt. Die Anmeldungen müssen beim Dozenten erfolgen.

Betriebswissenschaftliches Institut (für Forschungen auf dem Gebiete des Betriebslebens).

Leiter: Prof. Dr. Nicklisch.

Das Betriebswissenschaftliche Institut hat einen doppelten Zweck:

1. in möglichst großem Umfange Anschauungs- und Forschungsmaterial für die Betriebswissenschaft zu sammeln, und
2. betriebswissenschaftliche Untersuchungen durchzuführen oder anzuregen und zu fördern.

Durch die Sammlung soll allmählich ein anschauliches Gesamtbild des Betriebslebens gegeben werden.

Die betriebswissenschaftlichen Untersuchungen sollen die Lösung von Problemen der kaufmännischen Organisation fördern, die Beziehung der Wissenschaft zur Praxis unablässig vertiefen und den Studierenden Gelegenheit geben, sich in die Verhältnisse der Praxis so weitgehend einzuarbeiten, als es durch Studien im und am praktischen kaufmännischen Leben nur möglich ist.

Das Endziel der Arbeit des Instituts ist: Die Förderung der Wissenschaft von der Organisation.

Die Sammlungen des Instituts bergen auch ein Reklamearchiv, das in ständiger persönlicher Fühlung mit Vertretern der Reklamepraxis weiter entwickelt wird.

Das Institut besitzt ferner einen Ausstellungsraum, um gesammelte Materialien, die ein rundes Ganzes bilden, wechselnd zu zeigen.

Studierende, die sich an der Institutsarbeit beteiligen wollen, werden gebeten, sich beim Leiter zu melden.

Institut für Warenkunde.

Leiter: Prof. Dr. Pöschl.

Das Institut für Warenkunde der Handels-Hochschule befindet sich in C 8, 3. Dasselbst ist auch der mit Demonstrationseinrichtungen und Skioptikon ausgestattete Hörsaal für die chemischen und warenkundlichen Vorlesungen untergebracht.

Das Institut enthält eine umfangreiche **Sammlung für Warenkunde**, welche, systematisch geordnet, alle wichtigen Rohstoffe und ihre Gewinnung und Verarbeitung zu Fabrikaten und diese selbst durch mehrere tausend Objekte veranschaulicht. Die Bestände der Sammlung dienen in erster Linie dazu, in den Vorlesungen über Warenkunde vorgeführt zu werden. Sie sind genau und gut lesbar bezeichnet und gruppenweise aufgestellt, so daß die Studierenden auch jederzeit Gelegenheit haben, die in den Vorlesungen behandelten Gebiete an Hand der Proben zu wiederholen. Zu diesem Zwecke ist die Sammlung für Studierende, Hospitanten und Hörer jeden

Mittwoch und Samstag von 2—6 Uhr
frei zugänglich.

Das Institut besitzt ferner ein Laboratorium für physikalische und mikroskopische Warenprüfungen, eine Handbücherei für das warenkundliche Seminar, schließlich eine Wandtafel- und Lichtbildersammlung für Vorlesungszwecke.

Wer sich an den Arbeiten des Instituts zu beteiligen wünscht, wolle sich beim Leiter melden.

Bibliothek und Wirtschaftsarchiv.

Leiter: Bibliothekar Wenke

† auf dem Felde der Ehre am 26. September 1915.

Den Studierenden stehen zur Benutzung frei:

Die Bibliothek und das Wirtschaftsarchiv der Handels-Hochschule,

die Bibliothek der Handelskammer Mannheim,

die Bibliothek des Kaufmännischen Vereins,

die öffentliche Bibliothek im Großherzoglichen Schloß,

die Städt. Zentralbibliothek in Mannheim.

Als Ausweis dient die Studentenkarte.

Die Bibliothek der Handels-Hochschule, die von sämtlichen Besuchern benutzt werden darf, umfaßt über 12 000 Bände. Im Arbeitszimmer liegen 176 Zeitschriften auf.

Durch Vermittlung der Bibliothekverwaltung können außerdem folgende auswärtige Bibliotheken benutzt werden:

Die Bibliothek der Universität Heidelberg,

die Großherzogliche Hof- und Landesbibliothek Karlsruhe,

die Bibliothek des Großh. Landesgewerbeamts in Karlsruhe,

die Stadtbibliothek Frankfurt a. M.,
die Freiherrlich C. von Rothschildsche öffentliche Bibliothek
Frankfurt a. M.

Das Wirtschaftsarchiv enthält folgende Sammlungen:

A. Statuten und Berichte der Handelsgesellschaften, sowie
in den Zeitungen enthaltene Notizen über die Gesell-
schaften.

B. Ausschnitte aus Zeitungen über:

a) Allgemeine Wirtschaftspolitik.

b) Einzelne Industrie- und Handelszweige.

C. Veröffentlichungen wirtschaftlicher Interessenvertre-
tungen.

D. Jahresberichte der Eisenbahnverwaltungen.

E. Festschriften einzelner Unternehmungen.

F. Graphische Darstellungen.

G. Börsennachrichten.

H. Drucksachen verschiedenartigen Charakters.

J. Marktberichte einzelner Firmen.

Die Ausgabestelle für Bibliothek und Wirt-
schaftsarchiv ist geöffnet:

Montags von 9—1 Uhr

Dienstags „ 9—1 und nachm. 6—8 Uhr

Mittwochs „ 9—1 Uhr

Donnerstags „ 9—1 und nachm. 6—8 Uhr

Freitags „ 9—1 Uhr

Samstags „ 9—1 Uhr.

Das der Bibliothek angegliederte Arbeitszimmer ist geöffnet:

Montags bis Freitags von 9—1 Uhr und 3—8 Uhr,

Samstags von 9—1 Uhr.

Ausschüsse der Studentenschaft und Hospitanten.

An der Handels-Hochschule besteht zur Wahrung von Inter-
essen der Gesamtheit der Studierenden ein „Ausschuß der All-
gemeinen Studentenschaft der Handels-Hochschule Mannheim“. Die Kosten der Geschäftsführung werden durch einen Semester-
beitrag von 3 *M* gedeckt, der von der Hochschulkasse für Rech-
nung des Ausschusses mit dem Studiengelde zugleich erhoben
wird.

Die Interessen der Hospitanten werden durch die „Allge-
meine Vereinigung der Hospitanten der Handels-Hochschule“
vertreten, die dafür ebenfalls einen Ausschuß gebildet hat.
Der Beitritt zur Vereinigung ist freiwillig, der Semesterbeitrag
beträgt 1 *M* für das Mitglied.

Wohnungen und Wohnungswechsel.

Wohnungsangebote werden beim Pedell gesammelt. — Den
Studierenden wird empfohlen, beim Mieten von Zimmern zu
vereinbaren, daß für die letzten Tage des Aprils oder Oktobers
die Miete tagweise zu berechnen ist.

Ist bei einer auf **unbestimmte** Zeit vermieteten Wohnung
monatliche Zahlung des Mietzinses vereinbart, so ist die Kündi-
gung nur auf den Schluß eines Kalendermonats zulässig. Sie
hat spätestens am 15. des Monats zu erfolgen.

Wurde das Mietverhältnis für eine **bestimmte** Zahl von
Monaten, Wochen oder Tagen eingegangen, so endigt es, ohne
daß eine besondere Kündigung nötig ist, mit dem Ablauf
des vereinbarten Zeitraums. Hierher gehören auch die an Stu-
dierende der hiesigen Hochschule auf Semester vermieteten
Wohnungen.

Wird eine Wohnung auf mehrere Semester gemietet, so um-
faßt das Mietverhältnis im Zweifelfalle auch die zwischen den
einzelnen Semestern liegende Ferienzeit.

Von der Studentenschaft ist ein **Wohnungsamt** eingerichtet
worden, das jedem Studierenden in Fragen der Wohnungsbe-
schaffung bereitwilligst zur Seite steht; besonders den Neu-
eintretenden wird empfohlen, sich an dieses zu wenden.

V.

DER AKADEMISCHE
LEHRKÖRPER

(Die Sprechstunden werden, soweit sie nicht den Namen der Dozenten in Klammern beige-
setzt sind, in den Vorlesungen be-
sonders bekanntgegeben.)

I. Hauptamtliche Dozenten.

Altmann, Dr. Professor, Mannheim, Rennershofstraße 7.

Tel. 1730. (Spr.: Vor Beginn der Seminarübungen in A 1, Zimmer Nr. 14b, weitere Sprechstunden werden durch Anschlag bekanntgegeben.)

Geld- und Bankwesen (2 Std.). — Börsenwesen (1 Std.). — Besprechung kriegswirtschaftlicher Fragen (öffentlich und unentgeltlich (1 Std.). — Volkswirtschaftliches Seminar (2 Std. mit Gothein). — Besprechung volkswirtschaftlicher Ausflüge (nach Bedarf mit Gothein). — Volkswirtschaftliche Ausflüge (mit Gothein). — Grundfragen der Soziologie mit besonderer Berücksichtigung der Soziologie der Berufe (1 Std.).

Behrend, Dr. Martin, Professor.

— Im Felde. —

Endres, Alois, Regierungsrat a. D., Professor, Mannheim, Rhein-
villenstraße 16. (Spr.: Nach den Vorlesungen in A 1, Zimmer Nr. 11).

Deutschland in der Weltwirtschaft und im Weltverkehr (1 Std.). — Allgemeine Geographie des Menschen (Fortsetzung) (2 Std., 14tägig). — Verkehrsrecht (2 Std., 14tägig). — Politische Geographie Europas (1 Std.). — Politische und Wirtschaftsgeographie Vorderasiens und der Nachbargebiete (1 Std.). — Verkehrswissenschaftliche und wirtschaftsgeographische Uebungen (Seminar) (2 Std.). — Besprechung wissenschaftlicher Arbeiten (1 Std.).

Glauser, Dr. Professor, Mannheim, Augusta-Anlage 17. (Spr.: Do 5–6 und nach den Vorlesungen in A 3, 6, Zimmer Nr. 3.)

Die Wortlehre der französischen Sprache der Gegenwart (mit anschließenden Uebungen) (2 Std.). — Kurs für Studierende mit Vorkenntnissen (4 Std.). — Uebungen in der Wortlehre (im Anschluß an die Vorlesung). Französische

Handelskorrespondenz unter besonderer Berücksichtigung des Warengeschäfts (2 Std.). — Sprachliche und stilistische Uebungen (Freie Aufsätze) (1 Std.). — Lektüre ausgewählter Texte (2 Std., 14tägig). — Referate aus Werken der neueren Literatur (2 Std., 14tägig).

Nicklisch, Dr. H., Professor, z. Zt. Rektor der Handels-Hochschule, Mannheim, Friedrich-Karlstraße 4. Tel. 2358. (*Spr.: Mo 12—1, Di, Do 11—12 in A 4; Mi 10—11 in A 1, Zimmer Nr. 2.*)

Allgemeine Betriebslehre (2 Std.). — Effekten- und Effektenverkehr (2 Std.). — Reklame (mit besonderer Berücksichtigung des Warenhandelsbetriebs) in Uebungen (1 Std.). — Die Gründungsgeschäfte der Banken (Finanzierung und Sanierung privatwirtschaftlicher Unternehmungen (1 Std.). — Betriebswissenschaftliches Seminar (2 Std.).

Pöschl, Dr. Viktor, Professor, Mannheim, Gontardstraße 2. Chemie und Technologie organischer Stoffe (2 Std.). — Allgemeine Warenkunde der Ersatzmittel (2 Std.). — Mikroskopische und physikalische Warenprüfungen (3 Std.). — Warenkundliches Seminar (2 Std., 14tägig).

Rumpf, Dr. Max, Professor, z. Zt. Rektor-Stellvertreter. — Im Felde. —

Schröter, Dr. Arthur, Professor, Mannheim, Augusta-Anlage 7. Tel. 5297. (*Spr.: Di 3—4, Do 10—11 in A 1, Zimmer Nr. 9.*) Allgemeine Handelslehre II. Teil (2 Std.). — Die Lehre vom Kontokorrent (1 Std.). — Uebungen in der Buchhaltung für Fortgeschrittene (2 Std.). — Betriebslehre der industriellen Unternehmungen (2 Std.). — Privatwirtschaftliches Seminar (2 Std.).

II. Nebenamtliche Dozenten.

Blaustein, Dr. Arthur, Syndikus der Handelskammer Mannheim. (*Spr.: Auf der Handelskammer B 1, 7b nach tel. Anfrage.*) Das deutsche Verkehrswesen nach dem Kriege im Rahmen der mitteleuropäischen Arbeitsgemeinschaft (2 Std.). — Welt- und wirtschaftspolitische Lesestunde für Kaufleute (1 Std.).

Brehm, Adolf, Stadtrechtsrat, Vorsitzender des Gemeindegerichts, Mannheim, Rathaus. (*Spr.: Rathaus, Zimmer Nr. 15, und nach der Vorlesung.*) Zivilprozeßrecht (2 Std.).

Erdel, Dr. Anton, Stadtrechtsrat, Vorsitzender des Kaufmannsgerichts und des Gewerbegerichts, Mannheim, Friedrichsring 44.

Einführung in die Rechtsordnung (1 Std.). — Bürgerliches und Handelsrecht I. und II. (6 Std.). — Zwangsvollstreckung und Konkurs (2 Std.). — Praktische Uebungen (im Anschluß an die Hauptvorlesung (1 Std.). — Juristisches Seminar (Kriegsrecht, Kriegsgesetze, Kriegsverordnungen, Kriegsentscheidungen) (1 Std.).

Fuchs, Dr. Rudolf, Großh. Oberbaurat, Mitglied der Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues, Karlsruhe, Bachstraße 3.

— Im Heeresdienst. —

Geiler, Dr. Karl, Rechtsanwalt. — Im Felde. —

Gothein, Dr. Eberhard, Geheimer Rat, Professor an der Universität Heidelberg, Heidelberg, Weberstraße 11. Urproduktion (2 Std.). — Finanzwissenschaft (3 Std.). — Volkswirtschaftliches Seminar (2 Std. mit Altmann). — Besprechung volkswirtschaftlicher Ausflüge (nach Bedarf mit Altmann). — Volkswirtschaftliche Ausflüge (mit Altmann).

Koburger, J., Mathematiker, dipl. Versicherungsverständiger, Prokurist der Lebensversicherungsgesellschaft „Atlas“, Ludwigshafen a. Rh., Lisztstraße 152. (*Spr.: Jeden Mo Abend nach der Vorlesung im Dozentenzimmer von A 4, 1, sonst nach vorheriger tel. Vereinbarung (Ludwigshafen 229 — Büro — oder 1226 — Wohnung —).*)

Allgemeine und besondere Versicherungslehre (2 Std.). — Zinseszins- und Renten-Rechnung (1 Std.). — Versicherungsbuchführung (1 Std.). — Angestellten-Versicherung nach dem Angestellten-Versicherungs-Gesetz und nach der Reichsversicherungsordnung (1 Std.). — Versicherungswissenschaftliches Praktikum (1 Std.).

Kohlhepp, Franz, Professor, Großh. Handelsschulinspektor,
Karlsruhe, Parkstraße 9. (*Spr.: Nach den Vorlesungen.*)

Einführung in die Buchhaltung (2 Std.). — Uebungen in
der Buchhaltung für Anfänger (2 Std.). — Warenrechnen
(2 Std.). — Allgemeine Pädagogik (2 Std.). — Methodik
(Handelsfächer) (2 Std.). — Handelsschulwesen (Deutsch-
land, Oesterreich) 1 Std.). — Katechese, Hospitieren, Unter-
richt (3 Std.).

Landmann, Ludwig, Stadtsyndikus, Mannheim, Rathaus.
Staatsrecht (2 Std.).

Mayr, Dr. phil. Eustach, Diplom-Ingenieur und Mathematiker,
Vorstand des mathematisch-statistischen Büros der Pfälzi-
schen Hypothekenbank, Ludwigshafen a. Rh., Mannheim,
Bahnhofplatz, L 15 Nr. 19. (*Spr.: Nach den Vorlesungen.*)
Die Arbitrage (mit Uebungen) (2 Std.). — Genossenschafts-
wesen (2 Std.).

Perels, Dr. jur., Leopold, a. o. Professor an der Universität
Heidelberg, Heidelberg, Uferstraße 22. Tel. 2895.
— Infolge des Krieges verhindert. —

Schott, Dr. Sigmund, a. o. Professor an der Universität Heidel-
berg, Direktor des Statistischen Amtes der Stadt Mannheim,
Mannheim, Rheindammstraße 18.
Einführung in die Sozialstatistik (1 Std.).

Thorbecke, Dr. Professor, Privatdozent an der Universität
Heidelberg, während des Krieges zur Vertretung an der
Universität Marburg, Marburg a. d. Lahn, Lutherstr. 11.
(*Spr.: Nach der Vorlesung.*)

Afrika mit besonderer Rücksicht auf Weltwirtschaft und
europäische Kolonisation (2 Std., 14tägig).

Wimpfheimer, Dr., Rechtsanwalt, Mannheim, Renzstraße 5.
Wertpapierrecht (1 Std.). — Gesellschaftsrecht (2 Std.).

III. Lehrkräfte für einzelne Vorlesungen.

Altmann-Gottheiner, Dr. Elisabeth, Mannheim, Renners-
hofstraße 7. Tel. 1730.

Soziale Fürsorge und Armenwesen (2 Std.).

Bartsch, Dr. Helmut, Direktor des Städtischen Hafen- und
Industrieamts, Mannheim, Collinstraße.

Finanzierung und Betriebsgestaltung der Schiffsahrtsunter-
nehmungen (1 Std.).

Juckenburg, Dr., Mannheim.
— Im Felde. —

Lederer, Dr., Privatdozent an der Universität Heidelberg,
Heidelberg, Keplerstraße 28. (*Spr.: Nach der Vorlesung.*)
Allgemeine Volkswirtschaftslehre (3 Std.). Der Arbeitsmarkt
in Krieg und Frieden mit besonderer Berücksichtigung der
Angestelltenfrage (1 Std.).

Meltzer, Dr. phil. Hans, diplom. Versicherungsverständiger,
Mannheim, Statistisches Amt, Rathaus. (*Spr.: Nach der
Vorlesung und jeden Vorm. im Stat. Amt.*)
Einführung in die kaufmännische Arithmetik (1 Std.). —

Mucke, Dr., Privatdozent, Neckargemünd.
Kapitalismus und Sozialismus, Darstellung und Kritik
(2 Std.).

Pfeiffer, Oskar, Vizetelegraphendirektor, Mannheim, M 7, 11.
(*Spr.: Nach der Vorlesung oder Telegraphenamtl oder Tel.
7740.*)

Fernschreib- und Fernsprechwesen (2 Std.).

Stahl, Dr. Ernst Leopold, Heidelberg, Gaisbergstr. 89. (*Spr.:
Nach den Vorlesungen.*)

Englischer Kurs für Studierende und Hospitanten mit Vor-
kenntnissen (4 Std.). — Englische Handelskorrespondenz
(2 Std.). — Sprach- und Stilübungen (2 Std.). — Analytische
Lektüre englischer Schriftsteller (2 Std.). — Deutsche
Literatur (1 Std.).

IV. Lektoren und Assistenten.

Begro, Georges, Lektor, Mannheim, O 5, 13 III.

Französisch: Kurs für Anfänger (Untere Abteilung) (3 Std.). — Handelskorrespondenz (2 Std.).

Englisch: Kurs für Anfänger (Untere Abteilung) (3 Std.).
— Kurs für Anfänger (Obere Abteilung) (3 Std.).

Italienisch: Kurs für Anfänger (3 Std.). — Kurs für Fortgeschrittene (3 Std.).

Spanisch: Kurs für Anfänger (3 Std.).

Burkard, Anton, Heidelberg-Schlierbach, Gutlenhof 2.

Französisch: Kurs für Anfänger (Obere Abteilung) (3 Std.). — Kurs für Fortgeschrittene (3 Std.).

Rötensteiner, Richard, Mannheim, Schwetzingenstr. 27.

Ungarisch für Anfänger (4 Std.).

Vitalis, Nathan, D. H. H. F., Frankfurt a. M., Eppsteinerstraße 26 I.

Türkische Sprachkurse (12 Std.).

Roemer, Dr. Hans, Volksw. Assistent, z. Zt. im Heeresdienst.

Seyffert, Rudolf, D. H. H. M., Personalassistent, Mannheim, L 14, 12.

Steinhaus, Sophie, D. H. H. F., Volksw. Assistentin, Mannheim, Waldparkdamm 5.



Handels-Hochschule Mannheim

Anstalt des öffentlichen Rechts

durch Allerhöchste Staatsministerialentschließung vom 21. Juli 1911.

Auszug aus dem Vorlesungs-Verzeichnis für das Winter-Semester 1916/17,

enthaltend die Vorlesungen, die Hospitanten und Hörern zum Besuch besonders empfohlen werden.

Beginn: 25. Oktober 1916.

Name des Dozenten	Bezeichnung der Vorlesung	Wochentag und Stunde
Kohlhepp	*) Einführung in die Buchhaltung	Fr 6—8
Kohlhepp	*) Übungen in der Buchhaltung f. Anfänger	Fr 8—9 ^{1/2} abds. (pünktlich)
Nicklisch	Allgemeine Betriebslehre	Mo 10—12
Schröter	Allgemeine Handelslehre	Mi, Fr 12—1
Schröter	Die Lehre vom Kontokorrent	Mo 6—7
Nicklisch	*) Reklame (mit besonderer Berücksichtigung des Warenhandelsbetriebs) in Übungen	Do 8—9 abends
Nicklisch	*) Die Gründungsgeschäfte der Banken. (Finanzierung und Sanierung privatwirtschaftlicher Unternehmungen)	Mo 8—9 abends
Gothein	Urproduktion	Fr 6—8
Altmann	*) Geld- und Bankwesen	Mi 3—5
Altmann	*) Börsenwesen	Do 12—1
Altmann	*) Besprechung kriegswirtschaftl. Fragen (öffentlich und unentgeltlich) Es werden die jeweils im Vordergrund des Interesses stehenden volkswirtschaftlichen Fragen behandelt werden.	Mi 8—9 abends

Name des Dozenten	Bezeichnung der Vorlesung	Wochentag und Stunde
Lederer	Der Arbeitsmarkt in Krieg und Frieden Unterschiede von Warenmarkt und Arbeitsmarkt. — Die Bedeutung der freien Konkurrenz auf dem Arbeitsmarkt. — Sind Monopole auf dem Arbeitsmarkt möglich? Die Arbeitsnachweise und ihre Entwicklung. — Bemühungen der Gewerkschaften und der Arbeitgeberverbände um die Arbeitsnachweise. — Besonderheiten des Arbeitsmarktes und der Arbeitsnachweise für Angestellte. — Die Krise des Arbeitsmarktes bei Kriegsbeginn und ihre Rückwirkung auf die Arbeitsnachweise. — Gestaltung des Arbeitsmarktes während des Krieges. — Die Überleitung in den Friedenszustand. — Mutmaßliche Gestaltung der Organisation des Arbeitsmarktes nach dem Kriege. —	Mo 6—7 (verlegbar)
Altmann-Gottheiner	*) Soziale Fürsorge und Armenwesen . . Ursachen der Armut: Krankheit, Verwahrlosung, Arbeitslosigkeit. Bekämpfung der Armutsursachen durch Mittel der Sozialpolitik: Arbeiterversicherung, soziale Fürsorge. Die Armenpflege i. e. S., ihre Entwicklung und ihre Grenzen. In Deutschland; im Ausland. Armenpflege und Kriegsfürsorge.	Mo 6—8
Gothein	Finanzwissenschaft	Di 8-9, Fr 8-10 abs.
Mayr	*) Genossenschaftswesen 1. Die Genossenschaftsbewegung in ihrer Entstehung, Entwicklung und wirtschaftlichen Bedeutung unter vorzugsweiser Berücksichtigung der Vorgänge und Ergebnisse in Deutschland, des Einflusses führender Persönlichkeiten, der Verbände und der Gesetzgebung. 2. Umfang und Bedeutung der heutigen genossenschaftlichen Kultur im Wirtschaftsaufbau. 3. Die genossenschaftliche Theorie der Neuzeit.	Di 7—9

Name des Dozenten	Bezeichnung der Vorlesung	Wochentag und Stunde
Mayr	4. Aktuelle Fragen der Gegenwart, auch solcher, die durch den Krieg veranlaßt sind, und der nächsten Zukunft.	
Schott	Einführung in die Praxis der Statistik	Do 6—7
Brehm	*) Zivilprozeßrecht I. Begriff und Aufgabe des Prozesses. II. Prozeßbeteiligte: 1. Behörden und Beamte: a. Gerichte: Gerichtsbarkeit, Arten und Gliederung der Gerichte, Fähigkeit zum Richteramt, Zuständigkeit der Gerichte. b. Gerichtsschreiber. c. Staatsanwalt. d. Gerichtsvollzieher. 2. Parteien und ihre Vertretung: a. Partei- und Prozeßfähigkeit, Streitgenossenschaft, Beteiligung Dritter am Rechtsstreit. b. Prozeßbevollmächtigte u. Beistände. III. Gerichtliches Verfahren: 1. Allgemeine Lehren: Stellung des Richters, Schriftlichkeit und Mündlichkeit, Öffentlichkeit. 2. Gang des Verfahrens: Vorbereitende Schriftsätze, mündliche Verhandlung (Prozeßleitung, Sitzungsprotokoll), richterliche Entscheidungen. 3. Zustellungswesen. 4. Zeitbestimmungen (Fristen, Termine). 5. Prozeßkosten, Sicherheitsleistung, Armenrecht. 6. Stillstand des Verfahrens. IV. Verfahren in I. Instanz: 1. Ordentliches Verfahren: a. vor den Landgerichten: Klage, Wirkung der Klagerhebung, Klagbeantwortung u. weiterer Schriftwechsel, mündliche Verhandlung über die Klage, Beweisaufnahme, Urteil, Versäumnisverfahren. b. vor den Amtsgerichten.	Do 7—9 abends

Name des Dozenten	Bezeichnung der Vorlesung	Wochentag und Stunde
Brehm	2. Besondere Verfahrensarten: Vorbereitendes Verfahren in Rechnungssachen, Urkunden- und Wechselprozeß, Mahnverfahren, Verfahren in Ehesachen, Standessachen und Entmündigungssachen. V. Rechtsmittel und Wiederaufnahme des Verfahrens: Berufung, Revision, Beschwerde, Nichtigkeits- und Restitutionsklage. VI. Wirkung des Krieges auf den Prozeß nach der bestehenden und der Kriegsgesetzgebung.	
Erdel	*) Zwangsvollstreckung und Konkurs . . Einleitung. Selbsthilfe und Rechts- hilfe, Prozeß und Vollstreckung, Einzel- vollstreckung und Konkurs. Die Einzelvollstreckung. 1. Allge- meines: Mittel, Organe, Voraussetzungen (Leistungstitel, Duldungstitel, Vollstrek- kungsklausel), Beginn, Störungen, Ein- stellung, Beendigung, Kosten. 2. Die Voll- streckungsfälle: Geldforderungen (Fahn- nispfändung, Forderungspfändung, Liegen- schaftsvollstreckung) — Sonstige An- sprüche. 3. Offenbarungseid. 4. Arrest und einstweilige Verfügungen. Der Konkurs. 1. Materielles Konkurs- recht: Konkursgrund, Konkursgericht, Ge- meinschuldner, Konkursmasse, Konkurs- gläubiger. 2. Formelles Konkursrecht (Konkursverfahren): Konkursorgane, Kon- kurseröffnung, Ausschüttung der Konkurs- masse, Zwangsvergleich, Aufhebung des Konkurses. 3. Konkursstrafrecht. Vollstreckungen und Konkurse während des Kriegs.	Mi 8—10 abds.
Wimpi- heimer	*) Gesellschaftsrecht (Bürgerl. Gesellschaft — Offene Handels- gesellschaft — Kommanditgesellschaft — Vereine — Aktiengesellschaft — Kom-	Fr 6—8

Name des Dozenten	Bezeichnung der Vorlesung	Wochentag und Stunde
Wimpi- heimer	manditgesellschaft auf Aktien — Kolonial- gesellschaften — Reichsbank und Noten- banken — Hypothekenbanken — Gesell- schaft mit beschr. Haftung — Kartelle, Truste, Syndikate — Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit — Erwerbs- und Wirt- schaftsgenossenschaften — Bergrechtliche Gewerkschaften — Rhederei.)	
Endres	*) Verkehrsrecht Grundzüge des Eisenbahnrechts insbe- sondere Frachtrechts. Grundzüge des Binnenschiffahrts- und Speditionsrechts.	Do 4½—6 14täg. (pünktlich)
Thorbecke	*) Afrika mit besonderer Rücksicht auf Welt- wirtschaft und europäische Kolonisation. Jedes der nachgenannten Spezialthemata umfaßt ein in sich abgeschlossenes Gebiet. 1. Weltlage — Entdeckungs- u. Erforschungs- geschichte. 2. Gliederung und Oberflächenformen. 3. Klima und Vegetation — Einteilung in natürliche Landschaften. 4. Die Eingeborenen, ihr Kultur- und Wirt- schaftsleben. 5. Kolonisation, weltwirtschaftliche und welt- politische Stellung von Nordafrika. 6. Kolonisation, weltwirtschaftliche und welt- politische Stellung des tropischen Afrika. 7. Kolonisation, weltwirtschaftliche und welt- politische Stellung von Südafrika.	Sa 11—1 14täg.
Blaustein	*) Das deutsche Verkehrswesen nach dem Kriege im Rahmen der mitteleuropäi- schen Arbeitsgemeinschaft Die großen Denker auf dem Verkehrs- gebiet: Goethe —, List —, Camphausen —, Stephan —, Eyth —, Rathenau usw. Probleme und Wege des Weltverkehrs. Mitteleuropa im Weltverkehr. — Eisen- bahnen (Eisenbahngemeinschaft, tech- nische, wirtschaftliche und finanzielle Eisenbahnprobleme). — Seeschifffahrt und	Mi 6—7

Name des Dozenten	Bezeichnung der Vorlesung	Wochentag und Stunde
Blaustein	Seehäfen — Binnenschifffahrt (Organisatorisches, Verhältnis zu Eisenbahnen und Seeschifffahrt, Besprechung der wichtigsten mitteleuropäischen Kanalprojekte). — Post. — Luftschifffahrt. — Zusammenwirken der Verkehrsfaktoren.	
Bartsch	*) Finanzierung und Betriebsgestaltung der Schiffsverkehrsunternehmungen . . .	Di 12—1
Pfeiffer	*) Fernschreib- u. Fernsprechwesen (mit Lichtbildern) Staats-, verwaltungs- und verkehrsrechtliche Grundlagen des Fernschreib- und Fernsprechwesens im inneren deutschen und im zwischenstaatlichen Verkehr. Gebührenwesen, Gebührenordnungen. Betriebsdienst, soweit er die Handelswelt berührt. Hauptsächlichste Leitungs- und Kabelnetz. Telegrammkodes. Ausgewählte technische Gebiete des Fernschreib- u. Fernsprechwesens. Wichtigere Neuerungen und Probleme. Schnell- und Maschinentelegraphen, Kabel- und Ozeantelegraphie, Fernsprechen auf große Entfernungen mit Leitungen besonderer Bauart und Fernsprechverstärkern, drahtloses Fernschreiben und Fernsprechen. Besichtigung der hiesigen Betriebseinrichtungen.	Di, Do 9—10 abds. (verlegbar)
Pöschl	*) Chemie und Technologie organischer Stoffe I. Grundzüge der organischen Chemie. Vorkommen und Verwertung organischer Stoffe im allgemeinen. Wesentliche Merkmale der organischen Stoffe. Einteilung der Kohlenstoffverbindungen. Kohlenwasserstoffe, Radikale. Konstitution, Isomerie. Chemische Formeln. Abkömmlinge der Kohlenwasserstoffe.	Mo 6—8 abends

Name des Dozenten	Bezeichnung der Vorlesung	Wochentag und Stunde
Pöschl	II. Chemie und Technologie der wichtigsten organischen Stoffe im besonderen. Kohlenhydrate. Stärke, ihre Gewinnung und Verwendung. Dextrin. Sirupe, Kartoffelzucker. Rohrzucker und die Nebenprodukte der Zuckerfabrikation. Die Gärungsindustrien und ihre Produkte: Brot, Bier, Spiritus. Die sonstige Verwertung des Malzes. Oele und Fette, Gewinnung und Verarbeitung. Glycerin- und Kerzenfabrikation. Die Wachse. Mineralkohlen und ihre Verwertung; Erdöl und Erdölprodukte. Erdwachs. Der Steinkohlenteer und seine Verarbeitung. Farbstoffe. Die chemische Industrie des Holzes und der Zellulose. Holzessig, Holzgeist, Azeton. Die Harze und Balsame. Die ätherischen Oele. Kautschuk. Die Eiweißstoffe. Häute und Gerbmittel. Die Ledererzeugung. Leim und Gelatine.	
Pöschl	*) Allgemeine Warenkunde der Ersatzmittel Begriff des Ersatzmittels, Ersatzmittel und Urmittel. Nahrung, Kleidung und Wohnung, die grundlegenden Bedürfnisse des Menschen und die ursprünglichen Stoffe zu ihrer Befriedigung. Erweiterung der Bedürfnisse: Heranziehung neuer Urmittel. Sonderformen der Betätigung, Luxus und Kunst. Eintritt der Ersatzmittel in die Wirtschaft. Die drei Grundgesetze der Ersatzmittelkunde: 1. Das Gesetz der bedingten Ersatzmöglichkeiten; 2. Das Gesetz der verschiedenen Verwendungsmöglichkeiten der Rohwaren; 3. Das Gesetz der Ersatzstoffe. Beurteilung des möglichen Ersatzes der Urmittel und Wertbestimmung der Ersatzmittel im allgemeinen.	Do 6—8 abends

Name des Dozenten	Bezeichnung der Vorlesung	Wochentag und Stunde
Pöschl	<p>Die Verwendungsgebiete der Stoffe, Zusammenfassung physikalisch, chemisch oder technologisch ähnlicher und wirtschaftlich (verwendungstechnisch) zusammengehöriger Stoffe zu Ersatzreihen:</p> <p>I. Reihe: Baumittel und technische Hilfsmittel für Haushalt und Industrie.</p> <p>a) Die ursprünglichen Baustoffe; natürliche und künstliche Bausteine. Zement. Die Hilfsstoffe des Bauwesens. Isoliermittel. Linoleum.</p> <p>b) Tonwaren und Gläser. Ersatzmittel für die Technik.</p> <p>c) Die Metalle. In welcher Hinsicht können sich die Metalle gegenseitig vertreten? Die Veredlung des Eisens als Grundlage zur Gewinnung von Ersatzmitteln. Die Kriegslegierungen.</p> <p>d) Die übrigen Hilfsstoffe des Maschinenbaues: Mühlsteine, Schleif- und Poliermittel; künstliche Stoffe dieser Art: Karborundum, Alundum, „Silizium“ usw.</p> <p>e) Ersatzmittel für Hilfsstoffe der chemischen Industrie.</p> <p>f) Der Kautschuk und sein Ersatz.</p> <p>II. Reihe: Bekleidungsmittel. Häute und Pelze. Leder; Ersatz der Gerbedrogen durch Gerbeextrakte und synthetische Gerbstoffe.</p> <p>Die Ersatzfasern für Schafwolle und Flachs, Hanf usw.; die Baumwolle; Jute, Ramie, Brennessel u. Hopfenfaser usw. Die künstlichen Fasern (Kunstseide), Papiergarne und Papiergewebe.</p> <p>III. Reihe: Die Nahrungs- und Genußmittel.</p> <p>a) Die Nahrungsmittel. In welchem Ausmaße können sich die einzelnen Nährstoffe gegenseitig vertreten? Die wichtigsten Gruppen der Nahrungsmittel und die Möglichkeit ihres Ersatzes. Die Ersatznahrungsmittel der Kriegszeit.</p>	

Name des Dozenten	Bezeichnung der Vorlesung	Wochentag und Stunde
Pöschl	<p>b) Die Genußmittel. Ihr Wert und ihre Ersatzmöglichkeit. Koffeinfreier Kaffee, nikotinarter Tabak, alkoholfreier Wein. Künstliche Süßstoffe.</p> <p>c) Die Dauerwaren und ihr Ersatzwert.</p> <p>IV. Reihe: Die Hilfsstoffe der Landwirtschaft. Die Verwertung der Abfälle. Die künstlichen Düngemittel, Kalisalze, Verbindungen des Stickstoffs, Phosphate.</p> <p>V. Reihe: Die Heiz-, Leucht-, Schieß- und Sprengmittel.</p> <p>a) Die Heizmittel: Holz, Kohlen, Erdöl, Erdgas, Heizgas, Koks.</p> <p>b) Die Leuchtmittel (Urbild der Kienspan): Lampen mit Leuchtölen; die Kerzen, Ersatz des Talges durch andere Kerzenstoffe. Paraffin, Stearin, gehärtete Oele. Leuchtgas, elektrisches Licht.</p> <p>c) Die Explosivstoffe: Schießpulver, Dynamit, Sprenggelatine. Rauchschwache Pulver. Nitrosprengstoffe.</p> <p>VI. Reihe: Die Schreib- und Beschreibstoffe in ihrer kulturgeschichtlichen Entwicklung. Das Papier, Urmittel und Ersatzmittel für seine Erzeugung. Das Buch als Ware. Die Entwicklung der Schreibfeder. Anhang: Klebstoffe.</p> <p>VII. Reihe: Ersatzwaren für Veredelung und Verschönerung; Luxuswaren.</p> <p>a) Waschmittel. Waschdrogen. Seife und Seifenpulver.</p> <p>b) Färbemittel. Die Färbedrogen und ihr Ersatz durch Kunststoffe. Mineralfarben, chemisch erzeugte Farben. Kunstlacke. Künstliche Bleichmittel.</p> <p>c) Riechmittel. Natürliche und künstliche Riechstoffe.</p> <p>d) Skulpturrohstoffe. Künstliche Ornament- und Edelsteine, Zellhorn (Zelluloid) als Ersatz für Elfenbein, Horn, Schildpatt, Korallen, Bernstein usw.</p>	

Name des Dozenten	Bezeichnung der Vorlesung	Wochentag und Stunde
Pöschl	Anhang: Die Spielwaren. VIII. Reihe: Arzneiwaren. Die künstlichen Heilstoffe.	
Koburger	*) Allgemeine und besondere Versicherungslehre a) Allgemeine Versicherungslehre: Begriff und Einteilung. Geschichtliche Entwicklung. Bedeutung und Statistik. Technik. Organisationsformen. Staatsaufsicht und Besteuerung. b) Besondere Versicherungslehre: Lebensversicherung. Unfallversicherung. Haftpflichtversicherung. Feuerversicherung. Transportversicherung. Hagel- und Viehversicherung. Kreditversicherung. Rückversicherung. Ausgewählte kleinere Versicherungszweige.	Do 7—9
Koburger	*) Angestellten-Versicherung nach dem Angestellten-Versicherungs-Gesetz u. nach der Reichs-Versicherungs-Ordnung Die Angestelltenfrage, insbesondere die Angestelltenfürsorgefrage und ihre Entwicklung. — Die reichsgesetzliche Regelung der Angestellten-Versicherung. — Zukunftsprobleme.	Mi 7—8
Koburger	*) Zinseszins- und Rentenrechnung . . . Einleitung: Rechenhilfsmittel mit Demonstrationen. — Die Lehre vom Zinseszins und ihre Anwendung auf Probleme des geschäftlichen Lebens: Zeitrenten; Tilgung von Darlehen und Anleihen durch Annuitäten; Rentabilität von Effekten.	Mo 7—8
Koburger	*) Versicherungsbuchführung unter besonderer Berücksichtigung der aufsichtsamtlichen Rechnungslegungsvorschriften für die größeren privaten Versicherungsunternehmungen	Mo 8—9

Name des Dozenten	Bezeichnung der Vorlesung	Wochentag und Stunde
Koburger	Versicherungswissenschaftliches Praktikum Erörterung von Fragen vor allem aktueller Natur aus dem Gesamtgebiet der Privat- und Sozialversicherung.	Mi 8—9
Altmann	*) Grundfragen der Soziologie mit besonderer Berücksichtigung der Soziologie der Berufe Grundfragen der Klassen- und Berufsbildung.	Mi 7—8
Blaustein	*) Welt- und wirtschaftspolitische Lese-stunde für Kaufleute Notwendigkeit politischer Geistes- und Willensbildung für den Kaufmann und Industriellen. — Vorkämpfer deutschen Geistes und ihre Stellung zu welt- und wirtschaftspolitischen Grundfragen in Vergangenheit und Gegenwart. Vorläufiges Programm: Begriffe: Denker u. Werke: Freiheit Luther, Friedrich d. Einheit Große, Goethe, Pflichten und Rechte Kant, Fichte, Staat u. Vaterland Arndt, Stein, die Volk und Volkstum Männer von 1813 Persönlichkeit Friedr. List Selbstverwaltung die 48er, Wilhelm Reich und Weltpolitik, die großen Ohre, „Vorkämpfer Mächte Lassalle die produktiven Bismarck u. Moltke Kräfte: Landwirtschaft, Industrie, Constantine Frantz, Handel, Verkehr, der Rembrandt- die geistigen Kräfte deutsche Volks- und Weltwirtschaft, Mittel-europa usw. europa usw. Naumanns Mittel- europa Bülow's deutsche Politik usw. Oesterreicher: Prinz Eugen, Maria Theresia, Bruck, Alex. Peez, Renner, Stolper usw.	Mi 7—8

Name des Dozenten	Bezeichnung der Vorlesung	Wochentag und Stunde
Stahl	<p>*) Deutsche Literatur seit dem deutsch-französischen Krieg (ausgewählte Kapitel)</p> <p>Die deutschen Dichter um 1870. — Der Münchner Kreis. — Paul Heyse. — Das jüdische Problem bei Heyse. — Der Norden. — Friedrich Spielhagen. — Das Drama in der Zeit nach dem Krieg. — Kopisten der Franzosen. — Paul Lindau. — Heinrich Kruse und das historische Schauspiel. — Die literarischen Widerstände gegen die neue Zeit. — Literarische Vorboten des „jüngsten Deutschland“. — Die Dichter des siebziger Kriegs. Liliencron. — Richard Wagner und 1870. Das deutsche Volkslied im Kriege. — Konrad Ferdinand Meyer. — Ludwig Anzengruber. — Das soziale Drama im Dialekt. — Die Boten der neuen Zeit. — Entstehung der neuen Literaturbewegung. — Zolas Bedeutung für die deutsche Literatur. — Das neue München. — Graf Schack und Lingg. — Martin Greif. — M. G. Conrad. — Die Zeitschrift „Die Gesellschaft“. — Wilhelm Walloth. — Die Alten und die Jungen. — Das Verhältnis zu Gottfried Keller. — Conrad Alberti. — Karl Bleibtreu. — Gumpenberg. — Berlin. — Heinrich Hart. — Julius Hart. — Die „kritischen Waffengänge“. — Das Verhältnis der Jungen zum Staat, zu Goethe u. zu Bismarck. — Ernst von Wildenbruch. — Entwicklung des Naturalismus. — Gerhart Hauptmann.</p>	Do 6—7
Muckle	<p>*) Kapitalismus und Sozialismus, Darstellung und Kritik (öffentlich und unentgeltlich)</p> <p>1. Der Kapitalismus der Antike, besonders des römischen Reiches.</p> <p>2. Das Wesen des modernen Kapitalismus, soziale und seelische Folgeerscheinungen.</p> <p>3. Der Sozialismus.</p> <p>a) Sein Verhältnis zum Liberalismus und der konservativen Anschauung.</p> <p>b) Die wichtigsten sozialistischen Systeme, besonders das System Marxens.</p> <p>c) Überblick über die Geschichte der sozialen Bewegung.</p>	Mo 8—10 abds.

Name des Dozenten	Bezeichnung der Vorlesung	Wochentag und Stunde
	Sprachkurse vorzugsweise für Hospitanten. †	
	Französisch.	
Glauser	Die Wortlehre der französischen Sprache der Gegenwart (mit anschließenden Übungen). Besonders für Lehrer und Lehramtskandidaten	Do 6—8
Glauser	Französisches Seminar (Lektüre und Referate). Besonders für Lehrer und Lehramtskandidaten	Mi 6—8
Begro	Kurs für Anfänger (Untere Abteilung)	Mo 8—9 Do 8—10 abends
Burkard	Kurs für Anfänger (Obere Abteilung)	Di, Do, Fr 8—9 abends
Burkard	Kurs für Fortgeschrittene	Mo, Mi 8—9 Fr 9—10 abds.
Begro	Handelskorrespondenz	Di 8—10 abends
	Englisch.	
Begro	Kurs für Anfänger (Untere Abteilung)	Di 7—8 Mi, Fr 8—9 abds.
Begro	Kurs für Anfänger (Obere Abteilung)	Mo, Mi Fr 7—8 abends
Stahl	Kurs für Studierende und Hospitanten mit Vorkenntnissen	Mo 6—7, Mi 8—9 Do 7—8 (pünktl.)
Stahl	Handelskorrespondenz (für Studierende und Hospitanten)	Mi 6—8
	Italienisch.	
Begro	Kurs für Anfänger	Mo, Mi, Fr 6—7
Begro	Kurs für Fortgeschrittene	Di 6—7, Do 6—8
	Spanisch.	
Begro	Kurs für Anfänger (bei Bedarf)	Mo, Mi, Fr 9—10 abends

Name des Dozenten	Bezeichnung der Vorlesung	Wochentag und Stunde
	Türkisch.	
Vitalis	Kurs für Anfänger (Untere Abteilung) 3 Std.	Kurstage: Dienstag und Freitag. Zeit nach Ver- einbarung.
Vitalis	Kurs für Anfänger (Obere Abteilung) 3 Std.	
Vitalis	Kurs für Fortgeschrittene (gleichlaufende Kurse mit je 2×3 Std.)	
	Ungarisch.	
Rotten- steiner	Kurs für Anfänger (4 Std.)	Zeit nach Ver- einbarung.
	Vortragszyklen	
	Im Winter-Semester	
	werden eine Reihe öffentlicher Abendvor- träge gehalten. Das ausführliche Programm wird später bekannt gegeben.	

† Anmerkung zu den Sprachkursen für Hospitanten.

In den **Kursen für Anfänger** — untere Abteilung (1. Semester), obere Abteilung (2. Semester) — werden aufgrund leichtverständlicher Texte die Aussprache, die Formenlehre und der Vokabelschatz des praktischen Lebens eingehend erörtert.

Die Kurse für Fortgeschrittene (mit Vorkenntnissen) bilden die Fortsetzung der Kurse für Anfänger. Aufgrund einer entsprechenden Auswahl von Lesestoffen, die die wirtschaftlichen Verhältnisse des fremden Landes berücksichtigen, werden die Hauptregeln der Satzlehre erörtert und die Teilnehmer zu selbständiger Tätigkeit herangebildet.

Die Teilnehmer **an der Handelskorrespondenz** müssen bei der Aufnahme den im Kurs für Fortgeschrittene behandelten Stoff beherrschen. In dieser Abteilung werden die Teilnehmer zur selbständigen Abfassung von zusammenhängenden Handelsbriefen in der fremden Sprache und zum Ausarbeiten typischer, aus der Praxis entnommener Fälle angeleitet.

Anmeldungen von Hospitanten und Hörern.

Die Anmeldungen von **Hospitanten** und **Hörern** werden im Sekretariat der Handels-Hochschule, Lit. A 4, 1, entgegengenommen. Dieses ist geöffnet: Vormittags von 9 bis 1 und nachmittags von 3 bis 7 Uhr.

Die **Anmeldung als Hospitant** muß schriftlich erfolgen.

Anmeldebogen sowie Vorlesungs-Verzeichnisse geben unentgeltlich ab die Handelskammer, das Verkehrsbureau, das Börsen-Sekretariat, verschiedene hiesige Buchhandlungen und die größeren kaufmännischen Vereine.

Einer schriftlichen Anmeldung für **Hörer** bedarf es nicht. Hörerkarten werden nur für Vorlesungen ausgegeben, die mit einem Sternchen versehen sind.

Die Gebühren für Hospitanten und Hörer betragen für die Semester-Wochenstunde 3 Mk; sie sind bei der Anmeldung zu zahlen.

Zulassungsbedingungen für Hospitanten und Hörer.

Als **Hospitanten** können zum Besuche beliebiger Vorlesungen und Uebungen zugelassen werden:

1. Personen, die die Zulassungsbedingungen als Studierende erfüllen, aber durch persönliche Verhältnisse (höheres Lebensalter, Tätigkeit im Beruf usw.) verhindert sind, sich als Studierende einschreiben zu lassen;
2. die Studierenden der Universität Heidelberg;
3. Beamte, welche eine Prüfung für den höheren oder mittleren Staatsdienst oder die Dienstprüfung der Volksschulkandidaten bestanden haben;
4. sonstige Personen, sofern sie durch ihre Vorbildung die Gewähr bieten, daß sie dem Unterricht folgen können und ihn nicht beeinträchtigen werden.

Zu den öffentlichen (mit einem Sternchen versehenen) Vorlesungen wird man als **Hörer** ohne Nachweis einer bestimmten Vorbildung zugelassen.

Wer das 16. Lebensjahr nicht vollendet hat, ist von der Aufnahme und Zulassung ausgeschlossen.

Prüfungen

außerhalb der Prüfungsordnungen.

Jeder Hospitant kann am Schlusse des Semesters vor dem einzelnen Dozenten in Prüfungen (Semesterprüfungen) nachweisen, mit welchem Erfolge er sich an einer Vorlesung oder Uebung beteiligt hat. Ueber das Ergebnis wird ein Zeugnis ausgestellt. Die Anmeldungen müssen beim Dozenten erfolgen.

Programm

für die Abendvorträge des Winter-Semesters 1916/17.

Die **Handels-Hochschule Mannheim** veranstaltet auch Vortragskurse, die abends stattfinden. Dafür werden besondere Eintrittskarten ausgegeben. Der Preis beträgt 10 Pfg. für den Abend. Wann der Kartenverkauf beginnt, wird besonders bekannt gegeben.

Die Vorträge finden in der Aula der Handels-Hochschule (A 4, 1) statt.

Es werden sprechen:

I. Geheimer Rat Universitätsprofessor Dr. **Gothein** (Heidelberg) über

Die Wiederbelebung des deutschen Handels.

1. Der Außenhandel. Seine Reste im Kriege. Die Wiederaufnahme des Welthandels im Frieden. Die hierfür wünschenswerten Friedensbedingungen. Handelsverträge und Meistbegünstigung. Frage der Zollbündnisse. Die Lage der Reederei nach dem Kriege. Valutaschwierigkeiten und Handelsbilanz. Unser Export und seine wahrscheinlichen Richtungen. Unser Import und seine Regulierung in einer Uebergangszeit.

2. Der Innenhandel. Seine Ausschaltung im Kriege. Seine Reste und ihre Dienste im Kriege. Die ersetzenden Organisationen und die Notwendigkeit ihres Wiederverschwindens im Frieden. Zukünftige Organisationsmöglichkeiten. Anwendung auf einzelne Handelszweige: Landwirtschaftliche Produkte, Kohle, Eisen, Kolonialwaren, Industrieprodukte.

Mittwoch, den 15. und 22. November 1916, abends 8 Uhr.

II. Professor Dr. Viktor **Pöschl** (Mannheim) über

Die wichtigsten Rohwaren unserer Kolonien und ihre Bedeutung in der Vergangenheit und Zukunft.

Unsere Kolonien als Quellen bodenständiger, amerikanischer und altweltlicher Rohwaren zur Versorgung der heimischen Wirtschaft.

A. *Rohwaren aus dem Pflanzenreiche.* Getreidefrüchte: Mais und Reis. — Obst: Bananen und Ananas. — Fette, Öle, Oelsaaten: Palmöl und Palmkerne; Kopra und Kokosöl; Erdnüsse; Sesam. — Kaka o.

— Kaffee. — Kolanuß. — Fasern: Baumwolle; Kapok; Sisalhanf; Kokosfasern. — Tropische Nutzhölzer. — Kautschuk. — Gummiarabikum. — Kopale. — Gerbmittel. —

B. Rohwaren aus dem Tierreiche. Lebende Tiere. — Wachs. — Schafwolle. — Straußfedern. — Häute und Felle. — Elfenbein. — Muschelschalen.

C. Rohwaren aus dem Mineralreiche. Diamant. — Gold, Eisen, Blei und Kupfer. — Glimmer. — Phosphate.

Rohwaren, deren Wert der deutsch-kolonialen Ausfuhr im Jahre 1912 1,000,000 Mark überstieg, sind durch Sperrdruck hervorgehoben.

— Mit Lichtbildern —

Mittwoch, den 29. November und 6. Dezember 1916, abends 8 Uhr.

III. Reichstagsabgeordneter Dr. Heinz **Potthoff** (Düsseldorf), z. Zt. im Felde, über
Arbeitgeber und Arbeitnehmer beim Wiederaufbau der Friedenswirtschaft.

Mittwoch, den 13. Dezember 1916, abends 8 Uhr.

IV. Geheimer Rat Universitätsprofessor Dr. von **Eheberg** (Erlangen) über
Kriegskosten, Kriegsschulden, Kriegssteuern.

1. Vortrag. — Begriff der Kriegskosten. Die Kosten früherer Kriege. Die Kosten des Weltkrieges. Die Deckungsmittel. Volkswohlstand und Produktivkraft. Die Kriegsschulden. Die Kreditgebarung der einzelnen kriegführenden Staaten, namentlich des Deutschen Reichs, Englands und Frankreichs. Feste und schwebende Schulden. Inlands- und Auslandskredite. Die Notenbanken.
2. Vortrag. — Der Einfluß des Krieges auf die Budgets der kriegführenden Staaten. Das Anwachsen der Zinsenlast. Die Steuermaßnahmen, besonders des Deutschen Reichs und Englands. Ausblick in die Zukunft.

Mittwoch, den 20. Dezember 1916 und 10. Januar 1917, abends 8 Uhr.

V. Geheimer Kommerzienrat, Präsident der Handelskammer **E. Engelhard** (Mannheim) über

Die Frage der Rohstoffversorgung.

Mittwoch, den 17. und 24. Januar 1917, abends 8 Uhr.

VI. Handwerkskammersyndikus **C. Haußer jr.** (Mannheim) über

Die wirtschaftliche Organisation des Handwerks.

Die praktischen Versuche, z. B. der Heeresverwaltung, das Handwerk an größeren Lieferungen zu beteiligen, sind gelungen. — Ein aussichtsreicher Wettbewerb ist dem einzelnen Handwerker nur selten

möglich. — Der Zusammenschluß der Kräfte zu wirtschaftlichen Vereinigungen, die den Behörden den Verkehr mit dem Handwerk erleichtern, ist die Voraussetzung für dauernden Erfolg. — Die beste Rechtsform für die wirtschaftliche Vereinigung ist die eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung. — Arbeitsgebiete der Handwerker-genossenschaften sind: Befriedigung des Kreditbedürfnisses, Einkauf von Rohmaterialien im Großbezug, Benützung von Maschinen, gemeinsame Ausführung von Großaufträgen, Erschließung neuer Arbeitsmärkte etc. — Revisionsverbände sorgen für fortgesetzte Beratung und Beaufsichtigung der Genossenschaften, die auch von den Handwerkskammern und ihren Zentralstellen (darunter die Hauptstelle für gemeinschaftliche Handwerkslieferungen Berlin G. m. b. H.) durch Arbeitsvermittlung und dergl. zu unterstützen sind. — Der wirtschaftliche Zusammenschluß ist kein Allheilmittel für alle Nöte des Handwerks, aber ein Weg zur Steigerung seiner Leistungsfähigkeit. — Die beruflichen Organisationen (Innungen, Fachvereinigungen, Gewerbe- und Handwerksvereine) haben auch in Zukunft wichtige Aufgaben zu erfüllen, deshalb: berufliche und wirtschaftliche Organisation.

Mittwoch, den 31. Januar 1917, abends 8 Uhr.

VII. Handwerkskammersyndikus **C. Haußer sr.** (Mannheim) über das Thema

Der Wiederaufbau des Handwerks.

1. Die Ereignisse des gegenwärtigen Weltkrieges haben dem deutschen Wirtschaftsleben, ganz besonders auch dem Handwerk, in seinen verschiedenartigen Zweigen tiefe und schwere Wunden geschlagen, und es ist nicht nur eine verdienstvolle Aufgabe, sondern geradezu eine unerläßliche Pflicht aller an der Gesundung unserer Volkswirtschaft interessierten Kreise am Wiederaufbau dieses hart bedrängten Standes mitzuarbeiten.
2. Eine wesentliche Stütze finden die auf die Wiederaufrichtung des Handwerks gerichteten Bestrebungen in einer den heutigen Verhältnissen angepaßten wirtschaftlichen Organisation, namentlich
 - a) in einer planmäßig geleiteten Organisation des Geld- und Kreditverkehrs
 - b) in einer von sozialem Verständnis getragenen Organisation der Arbeitsbeschaffung und Arbeitsvergebung.
3. Bei der Kreditorganisation handelt es sich zunächst um die Beschaffung und Bereitstellung der notwendigen Mittel und um die Festlegung von Richtlinien für die Gewährung von Darlehen.
4. Die Mittel sind vom Staat, den Gemeindeverwaltungen, Bankinstituten, wirtschaftlichen Vereinigungen usw. aufzubringen.
5. Die gewährten Darlehen sind mäßig zu verzinsen.
6. Mit der Gewährung von minderverzinslichen, langfristigen Darlehen ist aber die zu lösende Aufgabe nur zum Teil erfüllt.

Weit wichtiger ist die Beschaffung von Arbeitsgelegenheit und die Vergebung der Arbeiten zu Preisen, die es dem Darlehensnehmer auch ermöglichen, Rückzahlungen zu leisten.

7. Beim Wiederaufbau des Handwerks ist die Sorge für einen geeigneten, an Zahl ausreichenden Nachwuchs von der größten Wichtigkeit. Auch auf diesem Gebiet gilt es Verlorenes wieder zu gewinnen, Zerstörtes wieder aufzurichten.
8. Die Kriegszeit hat mit wünschenswerter Deutlichkeit gezeigt, daß der gewerbliche Mittelstand einen wertvollen Bestandteil unserer Volkswirtschaft und Volksgemeinschaft darstellt, daß er aber dauernd geschwächt wird und sich verbluten muß, wenn nicht rechtzeitig Abhilfe getroffen wird. Die Aufrechterhaltung der gefährdeten Existenz des Handwerks liegt daher im vaterländischen Interesse.

Mittwoch, den 7. Februar 1917, abends 8 Uhr.

VIII. Bürgermeister Dr. **Finter** (Mannheim) über

Lebensmittelfragen der Uebergangszeit.

Mittwoch, den 14. Februar 1917 (oder später), abends 8 Uhr.



**KRIEGBESCHÄDIGTE OFFIZIERE SIND
ALS STUDIERENDE ZUGELASSEN**



**VORLESUNGS-
VERZEICHNIS DER
HANDELS-HOCHSCHULE
MANNHEIM**

SOMMER - SEMESTER 1917

ERSTE IMMATRIKULATION:

MONTAG, 23. APRIL 1917 (NACHM.)

BEGINN DER VORLESUNGEN:

DIENSTAG, DEN 24. APRIL 1917

ADRESSE FÜR ANFRAGEN:

HANDELS-HOCHSCHULE MANNHEIM (A 4, 1)

(FERNSPRECHER 7378 und 7622)